

Kanton Obwalden

AMTSDAUERPLANUNG DES REGIERUNGSRATS 2006 BIS 2010

STAATSKANZLEI
DEZEMBER 2006

**BERICHT ZUR AMTSDAUERPLANUNG
2006 BIS 2010**

Inhalt	Seite
1 Einleitung und Antrag	2
2 Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen	4
2.1 Entwicklungen im Kanton Obwalden seit 2002	4
2.2 Wesentliche Veränderungen der Rahmenbedingungen	8
2.3 Beurteilung Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken	10
2.4 Handlungsbedarf für den Kanton	11
3 Langfriststrategie 2012+	13
4 Strategische Leitideen mit Wirkungszielen und Massnahmen nach Politikbereichen	15
4.1 Volkswirtschaft	16
4.2 Bildung	22
4.3 Gesundheit	24
4.4 Soziale Wohlfahrt und soziale Sicherheit	27
4.5 Sicherheit und Recht	29
4.6 Raumordnung, Umwelt und Energie	32
4.7 Verkehr und Infrastruktur	37
4.8 Gesellschaft, Kultur, Medien, Sport und Erholung	39
4.9 Staatsorganisation und föderalistische Zusammenarbeit	43
4.10 Finanzen und Steuern	49
5 Beschlüsse des Kantonsrats zur Amtsdauerplanung	53

1 Einleitung und Antrag

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte

Wir unterbreiten Ihnen die Amtsdauerplanung 2006 bis 2010. Dabei stützen wir uns auf den Grundauftrag des Regierungsrats, die Staatstätigkeit zu leiten, zu planen und zu koordinieren, wie er in Art. 19 Abs. 1 des Staatsverwaltungsgesetzes (GDB 130.1) und Art. 2 der Organisationsverordnung (GDB 133.11) verankert ist. Gleichzeitig erfüllen wir den Auftrag gemäss Art. 61 Abs. 1 Bst. a des Kantonsratsgesetzes (GDB 132.1), wonach der Regierungsrat im ersten Jahr einer vierjährigen Amtsdauer dem Kantonsrat die strategischen Leitideen und Ziele der Regierungspolitik unterbreitet.

Inhaltlich knüpfen wir an die Strategieplanung 2012+ an. Zur Vorbereitung hatte der Regierungsrat 2001 eine breite wissenschaftlich unterstützte Lageanalyse durchgeführt, welche die grossen Veränderungen durch die Globalisierung der Wirtschaft, den beschleunigten Wertewandel in der Zivilgesellschaft und die Veränderungen im staatlichen Umfeld einfiel. Gestützt darauf ist vom Regierungsrat am 10. September 2002 die Langfriststrategie 2012+ für die künftige Positionierung des Kantons verabschiedet worden. Für zehn Politikbereiche, in welchen die öffentliche Hand Rahmenbedingungen setzt und der Kanton selbst tätig wird, wurden insgesamt 17 strategische Leitideen zum erkannten langfristigen Handlungsbedarf erarbeitet und dazu verschiedene Wirkungsziele formuliert, von welchen der Kantonsrat am 29. November 2002 Kenntnis genommen hat.

Mit der neuen Amtsdauerplanung 2006 bis 2010 haben wir eine erneute Gesamtbeurteilung der Rahmenbedingungen und des strategischen Handlungsbedarfs vorgenommen. Wir zeigen auf, inwieweit wir die strategischen Leitideen bisher umsetzen bzw. zu welchen Wirkungszielen wir in den letzten vier Jahren wesentliche Fortschritte erzielen konnten. Die grundsätzliche Langfriststrategie 2012+ findet darin ihre Bestätigung.

Für die neue Amtsdauer werden unter Berücksichtigung der zwischenzeitlichen Entwicklung in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt die strategischen Leitideen, wo notwendig, leicht angepasst und die Wirkungsziele, wo möglich, mit strategischen Kennzahlen ergänzt. Damit wird das notwendige Controlling ermöglicht.

Wir sind weiterhin einer Vision verpflichtet, welche:

- nachhaltig die Wohnattraktivität, die Wirtschaftsdynamik und die partnerschaftliche Vernetzung zur günstigen Positionierung unseres Kantons fördert;
- die wertschöpfenden Stärken und Potenziale des Kantons im Standortwettbewerb nutzt;
- eine wachstumsorientierte, koordinierte Raumentwicklungs- und Steuerstrategie umsetzt.

Wir sind überzeugt, mit den für die neue Amtsdauer konkretisierten staatlichen Zielen die Entwicklung des Kantons zum Gesamtwohl voranzubringen. Dies wird nur im Zusammenwirken der kantonalen Behörden, der Gemeinden, der politischen und wirtschaftlichen Organisationen und Verbände sowie der gesamten Bevölkerung möglich.

In diesem Sinne beantragen wir Ihnen, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte, von der Amtsdauerplanung 2006 bis 2010 zustimmend Kenntnis zu nehmen.

Sarnen, im September 2006

Der Regierungsrat des Kantons Obwalden

.....
Hans Wallimann
Landammann und Vorsteher des
Finanzdepartements

.....
Hans Hofer
Landstatthalter und Vorsteher des
Bildungs- und Kulturdepartements

.....
Hans Matter
Vorsteher des Bau- und
Raumentwicklungsdepartements

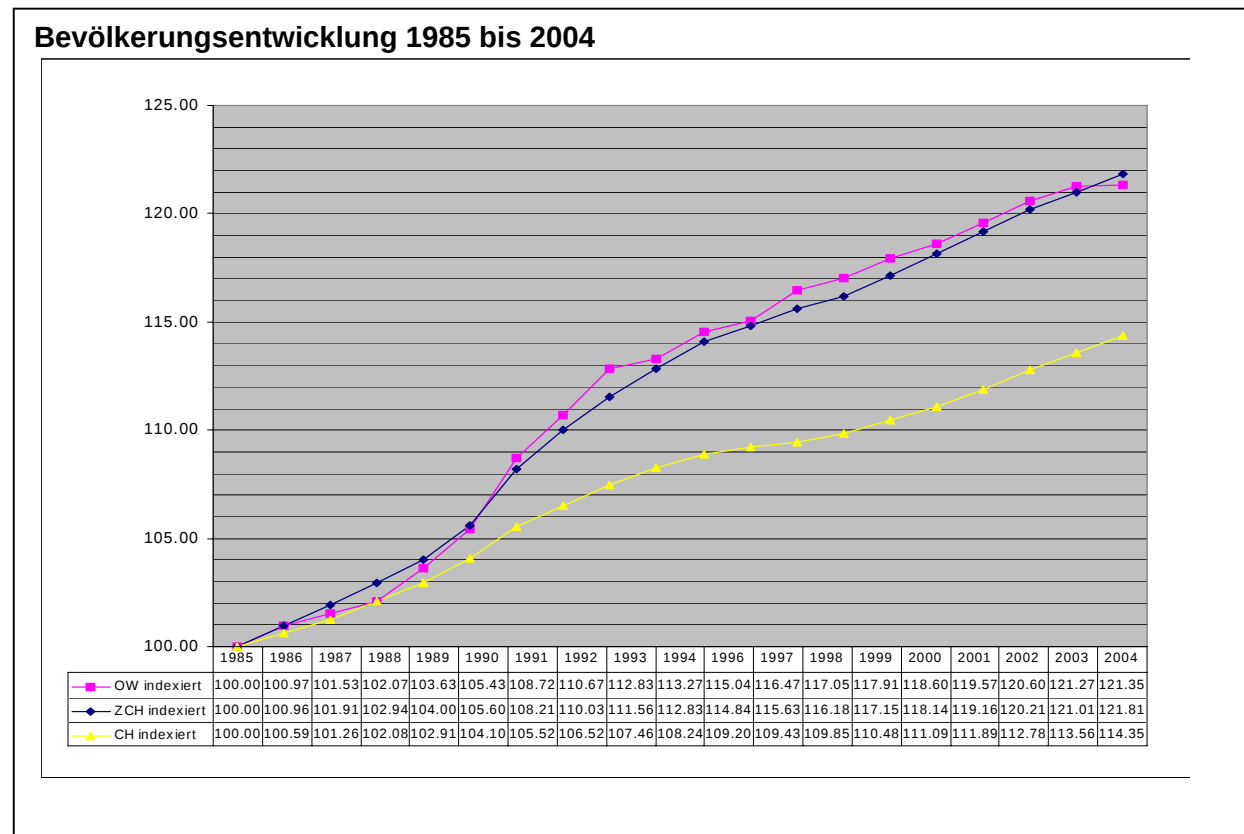
.....
Niklaus Bleiker
Vorsteher des Volkswirtschafts-
departements

.....
Esther Gasser Pfulg
Vorsteherin des Sicherheits-
und Gesundheitsdepartements

2 Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen

2.1 Entwicklungen im Kanton Obwalden seit 2002

Die Bevölkerung hat sich bis 2002 über dem schweizerischen und zentralschweizerischen Schnitt entwickelt. Die Zunahme flachte 2003 ab. 2004 sowie 2005 ergab sich kein Wachstum.



Der Pendlersaldo hatte sich in den neunziger Jahren verstärkt und erhöhte sich zwischen 1990 und 2000 um rund 1000 auf 1600. Damit zeichnete sich ein zunehmender Trend von Obwalden zu einem Wohnkanton im Einzugsgebiet der Agglomeration Luzern ab. Innerhalb des Kantons bestehen relativ starke Pendlerströme von Alpnach, Kerns und Sachseln nach Sarnen. Neu verzeichnen auch Sachseln und Engelberg Netto-Pendlerzuwanderungen.

Bei der Wirtschaft fällt im Branchenportfolio auf, dass der Anteil der in der verarbeitenden Industrie Beschäftigten zwischen 1998 und 2001 nochmals überdurchschnittlich gestiegen war (insbesondere die Herstellung elektrischer Geräte und die Herstellung von Möbeln). Auch das Baugewerbe hatte gegenüber dem schweizerischen Schnitt nochmals zugenommen, während das Gastgewerbe parallel zum Trend in der Schweiz abnahm. Bei den Dienstleistungen fallen die Zunahme beim Unterrichtswesen, beim Landverkehr und der erhebliche Rückgang beim Kreditgewerbe auf. Die übrigen Branchen entwickelten sich in etwa entsprechend dem schweizerischen Durchschnitt.

Branchen mit wenigstens 100 Beschäftigten nach Arbeitsproduktivität, 2001

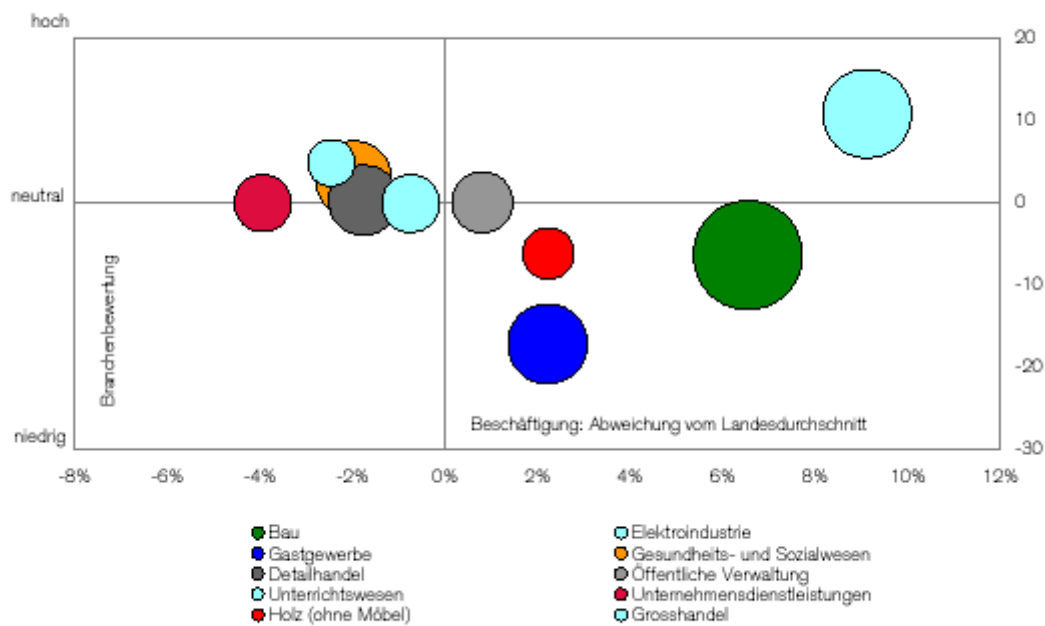
	Beschäftigte im Kanton OW					Entwicklung der Beschäftigtenzahl 1998-2001 in %	
	1998	2001	Anteil in % 2001 OW	Anteil in % 2001 CH	Abweichung OW vom CH-Mittel 01	OW	CH
rel. Wertschöpfungsstarke Branchen							
Kreditgewerbe [ohne Versicherung]	185	165	1.0	3.8	-2.8	-10.8	7.2
Nachrichtenübermittlung	101	147	0.9	2.8	-1.9	45.5	10.1
Unterrichtswesen	603	729	4.6	6.8	-2.2	20.9	7.5
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung	554	592	3.8	4.3	-0.6	6.9	2.9
Herst. Nahrungsmittel und Getränke	535	558	3.5	1.9	1.7	4.3	-1.7
Grosshandel und Handelsvermittlung	350	326	2.1	5.6	-3.5	-6.9	-3.6
Maschinenbau	176	143	0.9	3.3	-2.4	-18.8	-0.6
Herst. Geräte der el. Erzeugung	944	1'226	7.8	1.2	6.5	29.9	8.9
Verlag, Druck, Vervielfältigung	177	194	1.2	1.7	-0.4	9.6	-2.3
Dienstleistungen für Unternehmen	493	581	3.7	9.8	-6.1	17.8	20.6
Herst. Gummi- und Kunststoffwaren	370	366	2.3	0.8	1.5	-1.1	4.8
Herst. Metallerzeugnisse	198	200	1.3	2.7	-1.4	1.0	6.0
rel. wertschöpfungsschwache Branchen							
Herst. Möbel/Schmuck/Sportgeräte	277	307	1.9	0.8	1.1	10.8	1.8
Gesundheits- und Sozialwesen	1'167	1'151	7.3	12.0	-4.7	-1.4	7.1
Baugewerbe	1'874	1'859	11.8	8.9	2.8	-0.8	0.0
Landverkehr/ Rohrfernleitungen	425	466	3.0	2.8	0.2	9.6	4.1
Be- und Verarbeitung von Holz	400	397	2.5	1.2	1.3	-0.8	0.7
Handel/Reparatur von Autos und Konsumgütern	317	316	2.0	2.5	-0.5	-0.3	4.0
Detailhandel und Reparatur	1'053	1'039	6.6	9.9	-3.3	-1.3	-0.8
Interessenvertretung/Vereinigungen	256	114	0.7	1.1	-0.4	-55.5	-3.8
Unterhaltung, Kultur, Sport	147	124	0.8	1.6	-0.8	-15.6	5.6
Gastgewerbe	1'750	1'663	10.5	7.0	3.5	-5.0	2.3
Landwirtschaft und Gartenbau	2'195	2'055	13.0	6.1	7.0	-6.4	-11.3
Persönliche Dienstleistungen	106	111	0.7	1.3	-0.6	4.7	-0.2
Total hier aufgelistete Branchen	14'653	14'829				1.2	
Gesamttotal	15'314	15'770	100.0	100.0	0.0	3.0	5.7

Die Einteilung nach wertschöpfungsstarken und –schwachen Branchen bezieht sich auf die eidgenössische Statistik.

- ☐ Im Kanton Obwalden klar überdurchschnittlich vertreten
☐ Deutlich besser oder schlechter als im langfristigen Trend der Schweiz

Diese Entwicklungen und die Neueinschätzungen der wirtschaftlichen Entwicklungen schlagen sich auch im Chancen-Risiko-Profil der Credit Suisse 2005 durch. Das Potenzial bei der Elektroindustrie hat sich noch erhöht, dem für den Kanton Obwalden sehr bedeutsamen Baugewerbe werden bessere Chancen eingeräumt. In dieser Darstellung ist der erste Sektor (Land- und Forstwirtschaft) nicht berücksichtigt. Er zählt zu den wertschöpfungsschwachen Branchen. Der Anteil dieser Beschäftigten ist im Kanton mit 13 Prozent im Vergleich zur Schweiz hoch. Es sind zudem Branchen mit geringer Wachstumschance und grossem unternehmerischen Risiko.

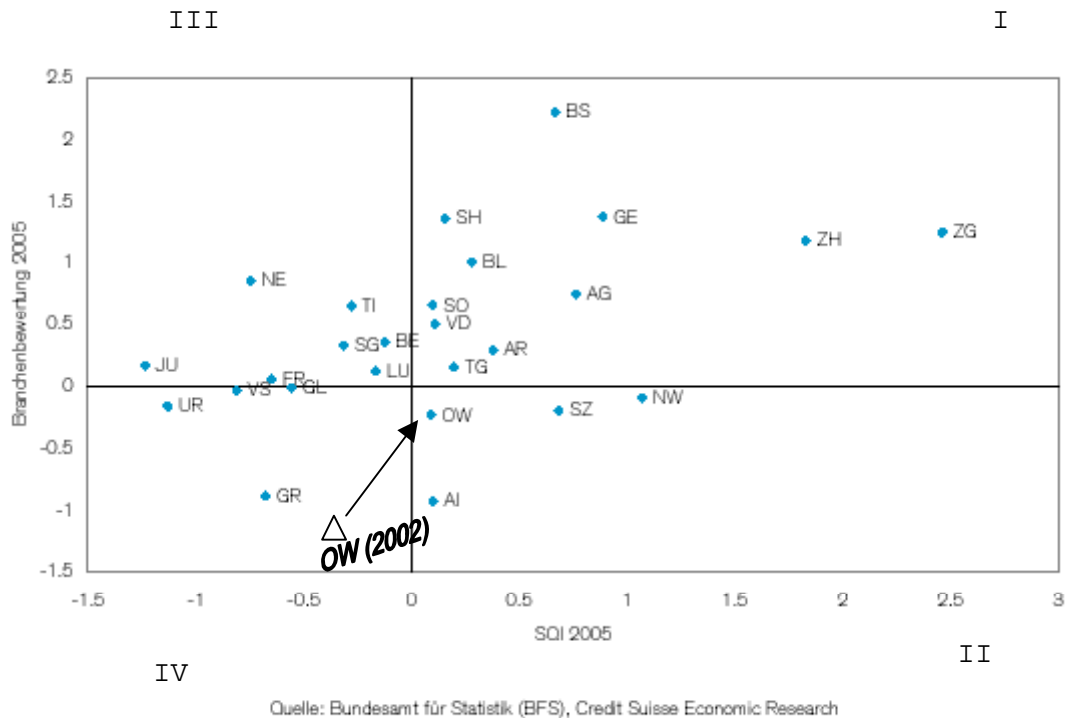
Chancen-Risiko-Profil nach Branchen 2005



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Credit Suisse Economic Research

Der Durchmesser gibt den Anteil der betreffenden Branche an der Gesamtheit der Arbeitsplätze wieder. Je höher eine Branche eingetragen ist, umso höher sind die Wachstumschancen und desto geringer ist das Risiko. Je weiter rechts eine Branche abgebildet ist, umso grösser ist ihr Anteil in der Region im Verhältnis zum Landesdurchschnitt.

Eine Neuberechnung 2005 des Standortqualitätsindikators und die Neubeurteilung der Branchen in ihrem Potenzial ergibt auch ein besseres Wachstumspotenzial der Wertschöpfung im regionalen Vergleich. Der Kanton Obwalden war bisher im Quadrant IV (unten links) eingestuft.



Regionen in Quadrant I verfügen gegenüber dem Landesdurchschnitt über ein höheres mittel- und langfristiges Wachstumspotenzial. Die Regionen im Quadrant IV müssen dagegen mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum rechnen. Regionen im Quadrant II weisen ein intaktes langfristiges Potenzial aus. Auf mittlere Sicht hingegen dürfte mit erneuten Restrukturierungen zu rechnen sein, da die Branchenstruktur stärker risikobehaftet ist. Die Regionen in Quadrant III schliesslich können dank sehr dynamischen Branchen auf mittlere Sicht mit einem überdurchschnittlichen Wachstum rechnen.

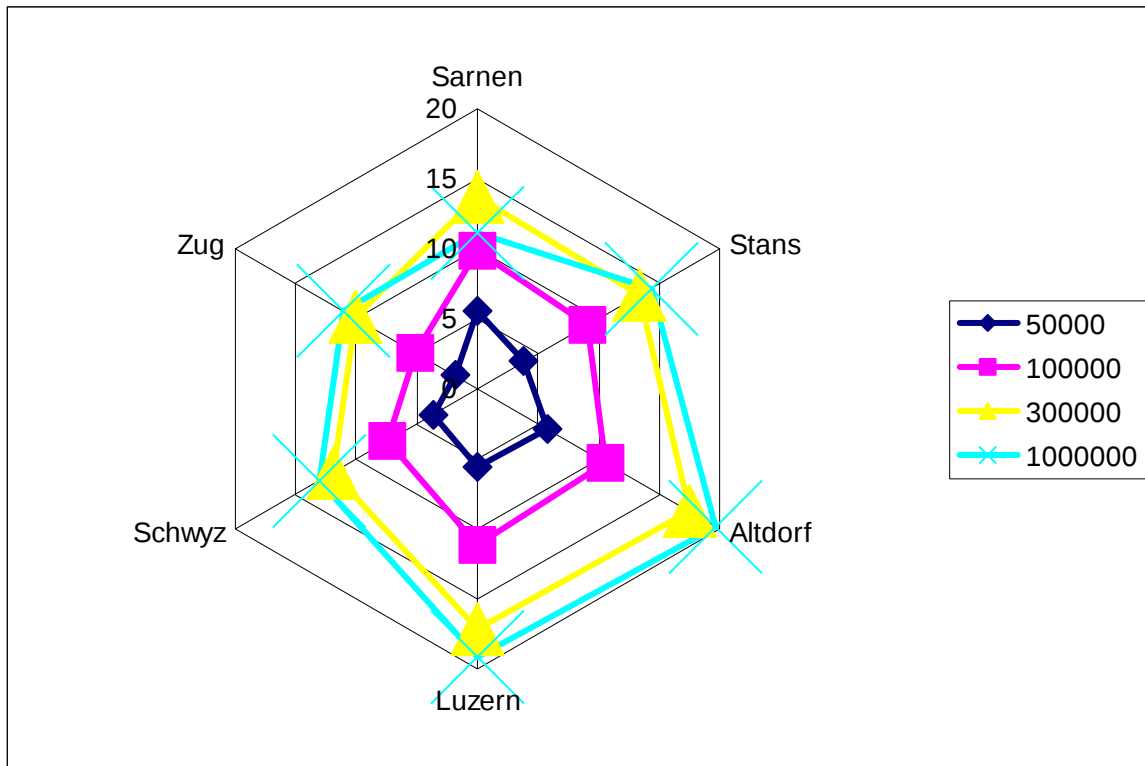
Der Index der Finanzkraft verschlechterte sich in den letzten beiden Jahren von 35 auf 30 (2000/2001 noch 40). Damit steht der Kanton Obwalden an letzter Stelle. Entscheidend für dieses Ergebnis war die Masszahl Steuerbelastung. Diese tiefe Einstufung führt dazu, dass die Transferzahlungen des Bundes höher ausfallen und für wichtige Projekte weniger eigene Mittel eingesetzt werden müssen. Mit dem Erfolg der Steuerstrategie wird sich die Position nur geringfügig verbessern. Die Bedeutung des Finanzkraft-Indexes ist allerdings relativ, da er bezüglich der steuerlichen Bedingungen in einzelnen Einkommensbereichen keine brauchbaren Aussagen macht. Ferner wird er mit der Einführung der Neuverteilung des Finanzausgleichs und der Aufgaben (NFA) auf anfangs 2008 definitiv wegfallen. Als Messziffer für den Erfolg der Steuerstrategie ist und bleibt er ohnehin untauglich.

Beim Volkseinkommen stuft das Bundesamt für Statistik die wirtschaftliche Dynamik zwischen 1998 und 2002 hoch ein. Es stieg in dieser Phase um 8,3 Prozent, während in der Schweiz ein Rückgang von 7,3 Prozent zu verzeichnen war. Dies war insbesondere auf überdurchschnittlich hohe Zuwächse 2000 und 2001 zurückzuführen. Doch 2002 entwickelte sich das Volkseinkommen stark negativ. Für 2003 wird wieder ein positives Wachstum ausgewiesen, das aber immer noch unter dem schweizerischen Durchschnitt liegt. Nach den provisorischen Zahlen für 2004 wird auch ein Wachstum von 1.9 Prozent gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen (Gesamtschweiz 3.2 Prozent).

Die Steuereinnahmen von Kanton und Gemeinden pro Kopf waren 2003 die viertiefsten. Im Jahr 2000 lag der Kanton Obwalden an zweitletzter Stelle. Die Steuerbelastung hatte sich auf Grund der interkantonalen Konkurrenzsituation bis 2005 weiter verschlechtert. Mit dem

neuen Steuergesetz, das auf den 1. Januar 2006 in Kraft getreten ist, verfügt der Kanton Obwalden mit dem schweizweit tiefsten Steuersatz bei den juristischen Personen über das angestrebte Alleinstellungsmerkmal. Ebenso wurden die Steuern für die natürlichen Personen gesenkt. Sie sind insbesondere bei den höheren Einkommen und Vermögen äusserst konkurrenzfähig.

Steuerbelastung eines Verheirateten ohne Kinder im Kantonshauptort 2006 (in Prozent des Bruttoeinkommens)



Lesehilfe: Bei einem Einkommen von Fr. 100 000.– wird die steuerpflichtige Person in Obwalden mit etwa 9,9 Prozent, in Nidwalden mit 9 Prozent, in Luzern mit 11,2 Prozent, in Altdorf mit 10,5 Prozent, in Schwyz mit 7,4 Prozent und in Zug mit 5,2 Prozent belastet.

2.2 Wesentliche Veränderungen der Rahmenbedingungen

Bei der Binnenwanderung der Bevölkerung verstärkt sich eher wieder der Trend zum Wohnen in der Stadt. Gleichzeitig nimmt das Pendeln in die wirtschaftlichen Zentren zu. Obwohl die Haushalte immer kleiner werden (Durchschnitt Schweiz zwischen 1990 und 2000 von 2,33 auf 2,24 Personen gesunken, Obwalden von 2,73 auf 2,5 Personen), nimmt die Wohnfläche ständig zu. Die Rentner haben eine höhere Lebenserwartung und leben dank besserer Gesundheit und Betreuung länger in der eigenen Wohnung. Innerhalb des Kantons gewinnt Sarnen in seiner Bedeutung als Regionalzentrum.

Der Raumentwicklungsbericht 2005 des Bundesamtes für Raumentwicklung zielt auf eine Stärkung der Zentren ab. Der Kanton Obwalden wird zwar zum *periurbanen Raum* mit *Sarnen als ländlichem Zentrum* gezählt. In diesen Räumen liegt der Schwerpunkt beim Wohnen und nur teilweise bei den Arbeitsplätzen. Bei diesen wird zudem eine Chance bei der Clusterbildung gesehen. Die Vorgaben zur Raumentwicklung zielen auf eine Beschränkung der Siedlungsausweitung ab. Das Erscheinungsbild der unbebauten Landschaft zwischen

den Siedlungsräumen soll erhalten bleiben und geschützt werden. Das Raumordnungskonzept des Kantons als Grundlage für die Überarbeitung der Richtplanung geht ebenfalls in diese Richtung. Die dezentrale Besiedlung soll nicht verstärkt werden. Obwalden fördert die Agglomerationsentwicklung im Sarneraa-Tal um das Regionalzentrum Sarnen als Wohn- und Wirtschaftsraum und stärkt den ländlichen Raum als bevorzugtes Wohn- und Erholungsgebiet. Touristische Schwerpunktgebiete sind Engelberg und Melchsee-Frutt, neben anderen Anziehungspunkten wie das Sarneraatal mit Pilatus, Lungern-Schönbüel und Mörialp.

Der technologische Fortschritt, die zunehmende Globalisierung der Wirtschaft und die fortschreitende Integration in den europäischen Wirtschaftsraum führen praktisch auf allen Märkten zu einer laufenden Wettbewerbsverschärfung und zu neuen unternehmerischen Risiken und Chancen. Das lässt erwarten, dass Branchen, die bisher Motorfunktion hatten, zunehmend an Gewicht verlieren dürften:

In besonderem Masse trifft dies auf das verarbeitende Gewerbe zu, wo längerfristig mit einem Rückgang bzw. einer Stagnation der Wertschöpfung und trotz Produktivitätssteigerung mit einer rückläufigen Betriebs- und Beschäftigtenzahl zu rechnen ist.

Für vergleichsweise wertschöpfungsschwache Branchen und Betriebe mit Ausrichtung auf gesättigte Märkte sind die Entwicklungsmöglichkeiten verhältnismässig ungünstig. Solche verarbeitende Gewerbe und Industrien sind als KMU in ländlichen Räumen und damit auch im Kanton Obwalden mit den vielen Klein- und Kleinstbetrieben überdurchschnittlich vertreten.

Markante Strukturanpassungen sind beim Tourismus zu erwarten. Chancen bestehen, wenn Impulse für neue Tourismusformen rechtzeitig erkannt und wahrgenommen werden wie Erlebnis-, Wellness-, Kultur- oder Seminartourismus mit umfassenden Angeboten aus einer Hand.

Bei der Landwirtschaft, die im Kanton Obwalden noch überdurchschnittlich stark vertreten ist, wird diese Entwicklung zusammen mit dem vorgesehenen Abbau der Marktstützung zu sinkenden Einkommen führen. Der Druck auf den bisher im Kanton eher langsam verlaufenden Strukturwandel in der Landwirtschaft nimmt stark zu und wird Auswirkungen auf die Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Nutzflächen haben.

Beim Baugewerbe ist auf Grund der Rahmenbedingungen – wie des Spardrucks auf die öffentliche Hand und des bisher schwachen Wirtschaftswachstums – eher von einer stagnierenden Nachfrage auszugehen. Impulse sind an wirtschaftsdynamischen Standorten wie Zentren sowie auf Grund der umfassenden Massnahmen zur Bewältigung der Naturgefahren zu erwarten. Regional sind die Entwicklungen im Wohnungsbau als unterschiedlich zu bewerten.

Insgesamt besteht in der Schweiz ein Trend zu einer ausgeprägt zweigeteilten Wirtschaftsstruktur mit international wettbewerbsfähigen, exportorientierten Branchen und Unternehmen auf der einen Seite und relativ wertschöpfungsschwachen, gewerblich strukturierten Branchen auf der andern Seite. Einzelne international gut erschlossene Wirtschaftszentren werden zusätzliche Attraktivität erlangen, während weniger gut erschlossene, ländlich geprägte Regionen weniger von der Entwicklung profitieren können. Für den Kanton Obwalden entscheidend wird deshalb die wirtschaftliche Dynamik des Grossraumes Zürich – Zug – Luzern und im Kanton die Entwicklung der grösseren exportorientierten Unternehmen sowie die Zentrums- und Agglomerationsentwicklung im unteren Sarneraatal sein. Für die Teilräume Engelberg und das obere Sarneraatal wird es wichtig sein, inwieweit sich die Zentralschweiz als Tourismusdestination im internationalen und nationalen Wettbewerb etablieren und behaupten kann.

Gegenüber dem Staat verstärkt sich der gesellschaftliche Trend immer mehr Leistungen zu verlangen, ohne dass die Bereitschaft besteht, die Kosten zu tragen.

2.3 Beurteilung von Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken

Auf Grund dieser Entwicklungen im regionalen, nationalen und internationalen Umfeld sowie der Aussichten werden aus heutiger Sicht die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken gemäss der SWOT-Analyse zur Strategieplanung 2012+ folgendermassen beurteilt:

Stärken

- ausgeprägte Stärken in Bezug auf „weiche“ Standortfaktoren, u.a.
 - attraktive naturnahe Landschaften
 - hoher Wohn- und Freizeitwert
 - lebendiges Vereinsleben und Kulturangebot
 - Überschaubarkeit, Bürgernähe
 - hohe innere Sicherheit, geringe Kriminalitätsrate
- Nähe zur Agglomeration Luzern und Metropolitanregion Zug - Zürich
- S-Bahn-Anschluss nach Luzern sowie Autobahn-Anschluss an die wichtigen Verkehrsachsen der Schweiz
- tiefe steuerliche Belastung der Unternehmen und der Personen mit hohen Einkommen im gesamtschweizerischen Vergleich, vorteilhafte Erbschafts- und Schenkungssteuer, Alleinstellungsmerkmal mit schweizweit tiefstem Steuersatz für juristische Personen
- relativ günstige Boden- und Immobilienpreise im Vergleich zum gesamtschweizerischen Niveau
- attraktives Bildungsangebot und -umfeld
- Staat als verlässlicher Partner mit effizienten und effektiven öffentlichen Dienstleistungen sowie stabilem Finanzhaushalt

Chancen

- Entwicklung eines Clusters im Bereich Mikrotechnologie (Ansiedlung CSEM), Aufbau eines MicroParks
- Obwalden
 - als Wohnregion für Haushalte des mittleren und oberen Einkommenssegmentes
 - als Naherholungs- und Sportregion
 - mit der Destination „Engelberg-Titlis“ und als Teil der Destination „Vierwaldstättersee“
- Gesundheitsverbund Luzern-Zentralschweiz
- Nähe zum Universitäts-/Fachhochschulstandort Luzern
- Nähe zur Entwicklungsachse Zürich – Zug - Luzern
- Zuzug von einkommens- und vermögensstarken Personen und wertschöpfungsstarken Unternehmen (Steuerstrategie)
- relativ junge Wohnbevölkerung
- attraktives, familienfreundliches Bildungsangebot in sicherer Umgebung

Schwächen

- überwiegende Ausrichtung auf wenig wertschöpfungsin intensive Branchen
- anhaltende Strukturschwächen in Schlüsselbranchen (Gastgewerbe, Bau, Landwirtschaft) mit Klein- und Kleinstbetrieben
- eingeschränktes Berufsbildungsangebot für neue Technologien
- auf Grund der Grösse beschränktes Angebot an zentralen Dienstleistungen
- nur geringe Nettozuwanderung
- Konflikte zwischen Naturgefahren- und Siedlungsgebieten
- negative Einkommenssteuerstatistik (eine hohe Anzahl an Steuerpflichtigen in den untern Einkommensbereichen)

Risiken

- Schwächung des Wirtschaftsstandortes Obwalden (vgl. Tourismus, Service public, Landwirtschaft)
- mangelndes Aus- und Weiterbildungsangebot für wertschöpfungsstarke Berufe
- Trendwechsel zum Wohnen und Arbeiten in der Stadt (Reurbanisierung)
- Kostensteigerung bei höheren Leistungsstandards und Vollkostenabgeltungsregelungen bei interkantonaler Zusammenarbeit
- Belastungen durch interkantonalen Lastenausgleich
- Kanton wird zum Transitkanton
- Engpässe im Nationalstrassenbau A2 Luzern – Horw
- Verfügbarkeit von Bauland
- Hohe Investitionskosten für die Sicherheit vor Naturgefahren

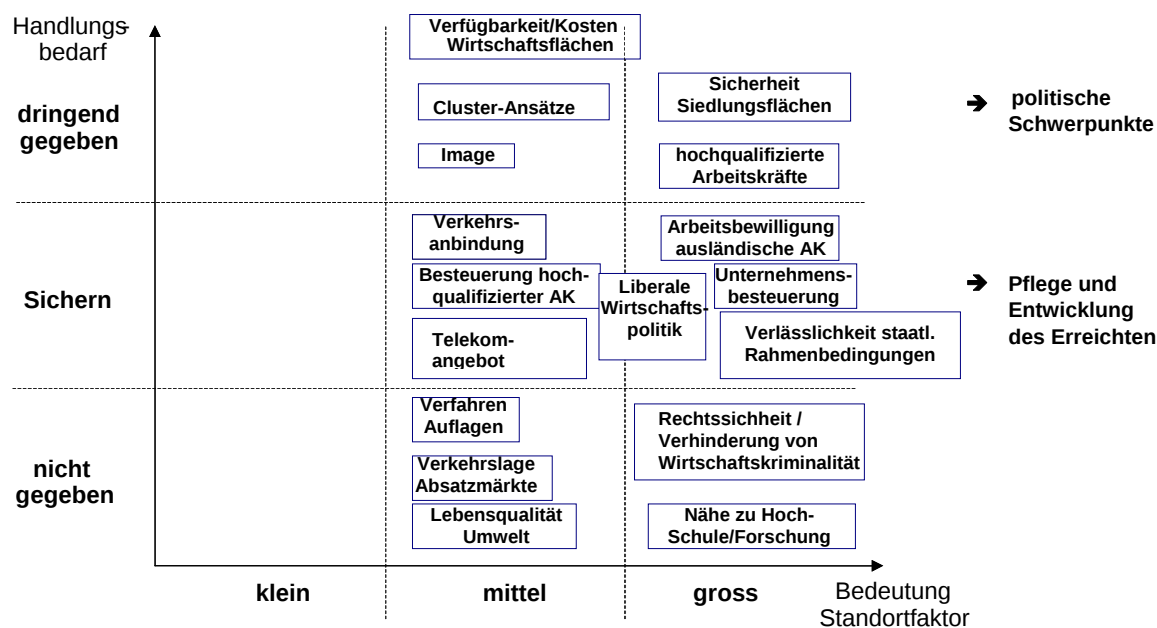
In den letzten vier Jahren hat sich der finanzpolitische Handlungsspielraum verändert. Grund dafür sind die strenge Einhaltung der Kriterien einer nachhaltigen Finanzpolitik (ausgeglichene Rechnung, Selbstfinanzierungsgrad > 100 %, tiefe Verschuldungsrate – massvolles Äufnen von Eigenkapital) und die ausserordentliche Ausschüttung des Kantonsanteils an den überschüssigen Goldreserven der Schweiz. Nationalbank (in der Höhe von 134 Mio. Fr.). Der verbesserte Handlungsspielraum wird dazu genutzt, in kantonale Entwicklungsprojekte wie die Steuerstrategie zu investieren. Voraussetzung dafür ist jedoch die Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Finanzpolitik gemäss den neuen gesetzlichen Kriterien (Ausgabenbremse).

Überdies müssen bei der Umsetzung der Steuerstrategie zusätzliche Steuererträge erwirtschaftet werden. Werden diese Parameter eingehalten, so kann der finanzielle Handlungsspielraum in den nächsten Jahren erhalten werden. Ungewisse Komponente ist das nach der Hochwasserkatastrophe 2005 noch nicht definitiv abschätzbare Ausmass der zu tätigen Investitionen an den beschädigten Infrastrukturen und künftige Verbauungsprojekte.

2.4 Handlungsbedarf für den Kanton

Aus der Analyse und den Erwartungen an die staatliche Tätigkeit aus der Sicht der Unternehmen und in Bezug auf den Zuzug von einkommens- und vermögensstarken Personen ergibt sich in folgenden Feldern Handlungsbedarf:

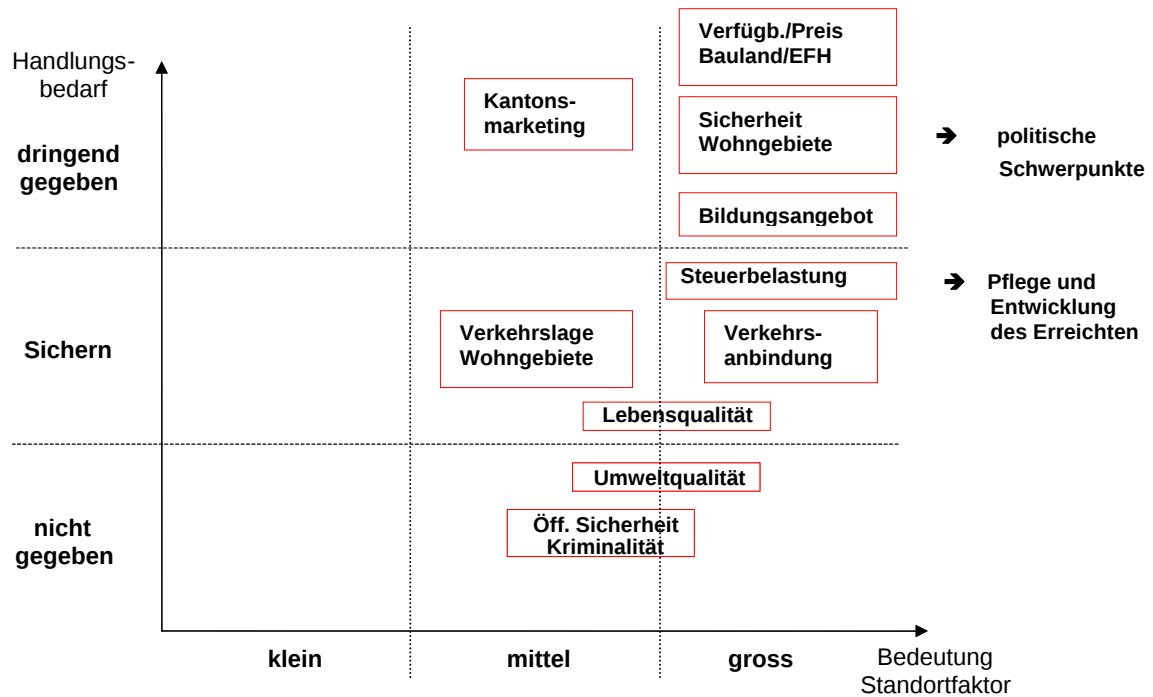
Handlungsbedarf des Kantons in Bezug auf den Neuzuzug von **Unternehmen**:



Lesehilfen: Merkmale, für die dringender Handlungsbedarf besteht, geben Anhaltspunkte für politischer Schwerpunktbildungen. Merkmale, die in einer vorteilhaften Ausprägung bereits vorhanden sind, sind durch stetige Weiterentwicklung und Optimierung zu pflegen. Merkmale, für die kein Handlungsbedarf besteht, erfordern die Pflege eines üblichen Standards.

Quelle: Darstellung BHP - Hanser und Partner AG für die Strategieplanung 2012+ mit Aktualisierung

Handlungsbedarf des Kantons in Bezug auf relevante Standortfaktoren für einkommens- und vermögensstarke Erwerbspersonen:



Quelle: Darstellung BHP - Hanser und Partner AG für die Strategieplanung 2012+ mit Aktualisierung

3 Langfriststrategie 2012+

Der Regierungsrat hat nach gründlicher Neubeurteilung der Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen sowie des strategischen Handlungsbedarfs des Kantons aus heutiger Sicht die Langfriststrategie 2012+, wie sie in der Strategie- und Amtsdauerplanung 2003 bis 2006 (Seiten 16 und 17) aufgezeigt worden ist, mit leichten Nuancen wie folgt bestätigt:

KANTON OBWALDEN
WOHN-ATTRAKTIV, WIRTSCHAFTS-DYNAMISCH UND OPTIMAL VERNETZT
IHR PARTNER IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Die Grundzüge der Raumordnung Schweiz von 1996 streben eine harmonische Zukunft für die Wirtschaft und den Lebensraum Schweiz an. Dieses Ziel soll unter anderem mit den Strategien "städtische Räume ordnen" und den "ländlichen Raum stärken" erreicht werden. Mit seiner Agglomerationspolitik will der Bund die wirtschaftliche Attraktivität der städtischen Gebiete sichern, ein polyzentrisches Netz von Städten und Agglomerationen erhalten sowie die Ausdehnung der städtischen Gebiete begrenzen (Bericht des Bundesrates vom 19. Dezember 2001). Der Kanton Obwalden zählt bisher zum ländlichen Raum. Er ist traditionell politisch eigenständig, insbesondere in seiner kulturellen, sozialen, gewerblichen, touristischen und verkehrsmässigen Ausrichtung. Immer stärker jedoch wird unser Alltagsleben geprägt durch die wirtschaftliche, verkehrsmässige, soziale und kulturelle Verflechtung mit dem Regionalzentrum Luzern mit seinen überregionalen Dienstleistungen sowie mit dem Grossraum Zug – Zürich. Im weiteren Sinn ist der Kanton Obwalden Teil der Agglomeration Luzern, der sechstgrössten Agglomeration der Schweiz.

Mit der jüngst vorgelegten neuen Regionalpolitik (NRP, Botschaft des Bundesrats vom 16. November 2005) soll die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen verbessert werden, indem das Unternehmertum, die regionale Innovationskraft und die Wertschöpfungssysteme vor Ort gestärkt werden. Konkret vereinbart der Bund zusammen mit den Kantonen Mehrjahresprogramme für die Umsetzung. Solche Mehrjahresvereinbarungen gelten immer für die ganze Region und nicht nur für einen einzelnen Kanton.

Der Wohlstand hängt letztlich von der Spezialisierung und Kooperation zwischen den verschiedenen Regionen des Landes ab. Der Kanton muss aus eigener Initiative eine bestmögliche langfristige Positionierung in seinem Umfeld anstreben. Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) verlangt eine aktive Rolle, um den grösstmöglichen Nutzen aus eigenständiger Politik (mit anreizorientiertem Finanzausgleich) sowie umverteilungsorientiertem Finanzausgleich (mit Ressourcenausgleich und geographisch-topographischem Lastenausgleich) zu ziehen.

Raumordnungs- und regionalpolitisch geht es deshalb darum:

- den ganzen Kanton als ein Unternehmen aufzufassen,
- die Stärken und Potenziale des Kantons in die Region Zentralschweiz einzubringen,
- räumliche und wirtschaftliche Nachteile innerhalb des Kantons durch einen innerkantonalen Ressourcen- und Lastenausgleich zu glätten,
- den Kanton mit den konkurrenzfähigen städtischen Zentren optimal zu vernetzen.

Auf Grund des Stärken-Schwächen-Profiles des Kantons, der unterschiedlichen regionalen Voraussetzungen sowie der Konzentration der öffentlichen Mittel verfolgt der Regierungsrat deshalb weiterhin folgende **Strategie**:

**Der Kanton Obwalden ist
wohn-attraktiv.**

Die bereits bestehende hohe Lebensqualität in einem intakten wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Umfeld bildet eine günstige Voraussetzung. Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich im Kanton wohl fühlen und in der Gesellschaft integriert sein, unabhängig davon, ob sie ihr wirtschaftliches Einkommen in der weiten Region bzw. städtischen Agglomeration oder im Kanton selbst erzielen oder den bevorzugten Wohnsitz im Kanton wählen ohne hier erwerbstätig zu sein. Der ganze Kanton Obwalden entwickelt sich deshalb primär als attraktive Wohnregion mit einem weitem, verträglichen Bevölkerungswachstum.

**Der Kanton Obwalden ist
wirtschafts-dynamisch.**

Die mit Erfolg geführte Politik des lebendigen, offenen Wirtschaftsraumes wird fortgesetzt. Auf der Grundlage der erfolgreich etablierten Unternehmen im Kanton wird besonders die weitere Clusterbildung mit dynamischen, wertschöpfungsintensiven Betrieben gefördert.

Die Entwicklungspotenziale innerhalb des Kantons sind naturgemäss unterschiedlich. Da vor allem die Stärken gefördert werden sollen, ergibt sich ein unterschiedliches Entwicklungsbild für die einzelnen Kantonsteile bzw. Gemeinden. Das Potenzial ist so zu nutzen, dass daraus für den Kanton insgesamt der grösste Nutzengewinn entsteht. Als **Wohn- und bevorzugte Wirtschaftsregion** mit Agglomerationscharakter wird vor allem die **Talachse des unteren Sarneraats** um das Regionalzentrum Sarnen entwickelt. Dies erlaubt eine stärkere räumliche Konzentration der notwendigen Infrastrukturausstattung.

Als **Wohn- und bevorzugte naturnahe Erholungsregion** werden das **obere Sarneraatal und Engelberg** bezeichnet. Hier im ausgeprägten ländlichen Raum bilden das lokale Gewerbe, die Landwirtschaft und der Tourismus – mit Engelberg und Melchsee-Frutt als touristischen Schwerpunkten – das wirtschaftliche Rückgrat.

**Der Kanton Obwalden ist mit der Zentralschweiz
und dem Grossraum Zürich optimal vernetzt.**

Die Randlage des Kantons verlangt eine optimale Vernetzung mit dem übergeordneten Wirtschaftsraum Zentralschweiz und den Anschluss an den Grossraum Zug – Zürich. Dies gilt im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Wohn-, Arbeits- und Erholungsgebietes für alle drei Bereiche. Die Vernetzung wird umfassend verstanden, insbesondere bezüglich Wirtschafts- und Berufstätigkeit, Aus- und Weiterbildung, öffentlichen und privaten Verkehr, der Kommunikationstechnologie, der zentralörtlichen Dienstleistungen und der Freizeitangebote. Der Kanton pflegt in den staatlichen Handlungsbereichen eine partnerschaftliche, interkantonale Zusammenarbeit.

4 Strategische Leitideen mit Wirkungszielen und Massnahmen nach Politikbereichen

Die Langfriststrategie 2012+ zeigt die angestrebte künftige Positionierung des Kantons Obwalden in der Eidgenossenschaft auf. Als selbstständiger Gliedstaat vereinigt er die Vorteile der Kleinheit, der Bürgernähe, übersichtlicher staatlicher Strukturen mit lebensfähigen Gemeinden und raschen Entscheidabläufen in Politik und Verwaltung sowie einer langen Tradition des genossenschaftlichen Zusammenhalts. Für die selbstständige Erfüllung aller Staatsaufgaben auf kantonaler Ebene stösst er allerdings mit gut 33 000 Einwohnerinnen und Einwohnern an Grenzen der finanzwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Er ist deshalb in hohem Masse auf den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch über die Kantonsgrenzen hinaus sowie eine gute Partnerschaft mit den umliegenden Kantonen und mit dem Bund angewiesen.

In der neuen Amtsdauer 2006 bis 2010 werden die bisherigen 17 **Leitideen** der *Strategieplanung 2012+* mit ihren **Wirkungszielen** grundsätzlich konsequent weiterverfolgt. Dies wird in der ersten Hälfte der nachstehenden Übersicht zu den zehn Politikbereichen, welche vom Kanton massgeblich mitgeprägt werden, von der Volkswirtschaft (Politikbereich 1) bis zu den Finanzen und Steuern (Politikbereich 10) dargestellt. Erstmals werden dazu strategische Kennzahlen angegeben, welche die erzielten Fortschritte und Entwicklung insbesondere auf der Zeitachse und/oder im Verhältnis zu den andern Kantonen und die Positionierung zum schweizerischen Mittel aufzeigen. Dies ermöglicht auch das strategische Controlling.

In der zweiten Hälfte der Übersicht werden zu jedem Politikbereich bzw. zu jeder strategischen Leitidee die prioritären **Massnahmen** der *Amtsdauerplanung 2006 bis 2010* aufgezeigt. Massnahmen können insbesondere Projekte, Gesetzgebungsvorhaben oder Investitionen sein. Sie werden fortlaufend nummeriert, wobei die erste Zahl sich auf die Nummer der Leitidee bezieht. Die Bedeutung einer Massnahme im Gesamtrahmen wird je nach Priorität mit hoch (sehr wichtig – strategienotwendig), mittel (wichtig – strategieunterstützend) oder tief (aus andern Gründen notwendig) angegeben. Anhand der angegebenen Indikatoren kann der Erfolg der Massnahmen gemessen werden. Mit den Standards wird der dabei mindestens angestrebte messbare Erfolg angegeben. Zu den Massnahmen wird auch das Jahr der geplanten Umsetzung während der Amtsdauer verzeichnet.

Die Verknüpfung der Amtsdauerplanung mit der Finanzplanung wird im gesonderten **Bericht über die Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung 2007 bis 2010** dargestellt. Darin werden die Ziele und Massnahmen der Amtsdauerplanung weiter konkretisiert und die Verantwortlichkeiten nach Departementen und Ämtern sichtbar gemacht. Im Verlauf der Amtsdauer werden die Amtsdauerziele und -massnahmen in Verknüpfung mit dem Ressourcenbedarf jährlich rollend nachgeführt.

4.1 Politikbereich: Volkswirtschaft

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
1	Der Kanton Obwalden setzt auf eine Steigerung des Volkseinkommens durch Wachstum. <i>Wirkungsziele:</i> – Der Kanton wird als zentrumsnahe attraktive Wohn-, Arbeits- und Erholungsregion in einem intakten Lebensraum wahrgenommen. – Die Bevölkerung wächst bis ins Jahr 2020 auf 38 000 Einwohnerinnen und Einwohner an oder durchschnittlich knapp 300 Personen pro Jahr. – Die Zuwanderung von einkommens- und vermögensstarken Bevölkerungssegmenten wird in allen Bereichen begünstigt. – Die Rahmenbedingungen des Wachstums entsprechen dem Grundsatz der Nachhaltigkeit von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft.	Standortsqualitäts-Indikator der CS (SQI) Zielgrösse: > 0,10 Wachstum der Bevölkerung absolut Entwicklung der durchschnittlichen Steuerkraft pro Kopf in OW Statistik (sozio-demographische) Bevölkerungsstruktur → Entwicklung	SQI 2002: - 0.68 SQI 2003: 0.11 SQI 2005: 0.09 Zielgrösse wurde in den letzten fünf Jahren nur einmal erreicht (gemäss Einwohnerkontrolle). (01: +290 / 04: +35 / 05: +30) Steuerreinnahmen 2003 pro Kopf CH: Fr. 6 955.– / OW: Fr. 4 402.– Jugendquotient 2003: Obwalden: 25.7 Zentralschweiz: 24.1 Schweiz: 22.3 Erwerbstätigenquotient: 2003 Obwalden: 60.2 Zentralschweiz: 61.6 Schweiz: 62.0

Amtsdauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
1.1	Die Standortpromotion in Obwalden setzt das Kantonsmarketing entsprechend der Leistungsvereinbarung um.	hoch	Angesiedelte Unternehmen / Personen neues jährliches Steueraufkommen Entwicklung Bevölkerung	gem. Leistungsauftrag 300 Personen/Jahr	2006 – 2010
1.2	Die neue Regionalpolitik (NRP) ist eingeführt.	hoch	Anzahl Programme	zwei Mehrjahres-Programme	ab 2008
1.3	Aus der Beteiligung an EURESEARCH (europäisches Forschungsprogramm) ist ein Folgeprojekt umgesetzt.	tief	Projektvorschlag	3 KMU-Betriebe pro Kanton	2008
1.4	Für den Vollzug des Entsendegesetzes und des Bundesgesetzes über die Schwarzarbeit sind flankierende Arbeitsmarktmassnahmen eingeführt.	mittel	vom Bund vorgegebene Kontrollen	gemeinsamer Vollzug Uri, Schwyz, Nidwalden	2007
1.5	Folgende Massnahmen der Richtplanung sind umgesetzt: – Ein Baulandkataster ist in Zusammenarbeit mit der Standortpromotion in Obwalden und den Gemeinden aufgebaut (RPT 5). – weitere Massnahmen → siehe Leitidee 8	hoch	aktueller Kataster liegt vor	laufende Aktualisierung	2006 – 2010 2007

4.1 Politikbereich: Volkswirtschaft

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
2	Der Kanton Obwalden optimiert die Standortqualität für dynamische und wertschöpfungsstarke Branchen sowie zukunftsgerichtete Arbeitsplätze. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Weiterentwicklung der bestehenden zukunfts-trächtigen Unternehmen in der Region wird gestärkt. – Durch ergänzende Neuansiedlungen und räumliche Konzentration auf der Talachse unteres Sarneraatal um das Zentrum Sarnen wird die Clusterbildung mit Schwerpunkt Mikrotechnologie unterstützt. – Das Gewerbe trägt mit qualifizierten Arbeitsplätzen zu einer attraktiven Wohn- und Wirtschaftsregion bei. Ein gutes Dienstleistungsangebot steht im Regionalzentrum zur Verfügung. – Eine bodenbewirtschaftende, wettbewerbsfähige Landwirtschaft und Waldwirtschaft bietet marktge-rechte und ökologisch hergestellte Produkte sowie Dienstleistungen an.	Beschäftigungs- und Bilanzkennzahlen der Betriebe im Kanton Obwalden (gem. Richtplanung plus 30 bis 50 Be-schäftigte pro Jahr) CS-Hightech-Indikator (Vorgabe für Sarneraatal > 1) Anteil wertschöpfungsstarker Branchen im unteren Sarneraatal grösser als im übrigen Kanton / Verlauf Tertiär-Sektor analog zur CH Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) je Betrieb mit Direktzahlungen in ha Anteil ökologischer Ausgleichsfläche an Gesamt-LN Verhältnis zw. Gesamtholznutzung und potenziell möglicher Holznutzung	Zahl der Beschäftigten hat sich zw. 2003 und 2004 erhöht (v.a. wegen maxon motor ag und Leister Process Technologies). 2005: CS-Hightech-Indikator für Sarneraatal > 2 bisher keine Verschiebungen festzustellen Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN): 2003: OW: 11.05 ha / CH: 17.03 ha 2004: OW: 11.33 ha / CH: 18.07 ha OW: 11 % / CH: 8 % Faktor : 0.45 (50 000 m³ / 110 000 m³)

Amtsdauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
2.1	Das MCCS erhält ab 2008 die notwendigen Mittel für die Forschung aus der Zentralschweiz.	hoch	Kreditbeschlussfassungen der Kantone	Finanzierung ist gesichert	2007
2.2	Für die Einführung der Agrarpolitik 2011 sind die kantonalen Rechtsgrundlagen bereitgestellt.	mittel	die neuen Erlasse sind vorhanden	Inkraftsetzung auf 1. Januar 2008	2008
2.3	Die AP 2011 und das Agrarleitbild sind umgesetzt.	hoch	Das Einführungsgesetz zum Landwirtschaftsgesetz ist nach den Zielen zum Agrarleitbild überarbeitet	Konformität AP 2011	2008
2.4	Die Erneuerung der kantonalen Waldgesetzgebung ist vorbereitet (koordiniert mit RPT 61).	mittel	Erlass ist entworfen	Verabschiedung an Kantonsrat 2009	2009
2.5	Folgende Massnahmen der Richtplanung sind umgesetzt:				2006 – 2010
	– Ein Arbeitsplatzgebiet von kantonalem Interesse ist rechtsverbindlich (RPT 14).	hoch	Perimeter der Nutzungszone und -bestimmungen liegen samt eines Beschlusses über das weitere Vorgehen vor	Zonenanpassung	2008

4.1 Politikbereich: Volkswirtschaft

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)								
3	Der Kanton Obwalden nutzt seine überregionalen Standortpotenziale in attraktiven touristischen Marktsegmenten. <i>Wirkungsziele:</i> – Engelberg behauptet sich als Tourismusdestination Engelberg-Titlis mit internationaler Ausstrahlung, Melchsee-Frutt erreicht als Touristikzentrum nationale Ausstrahlung. Beide sind als Naherholungsgebiete in der Zentralschweiz führend. – Das übrige Sarneraatal trägt durch einzigartige, ergänzende Freizeitangebote zur Destination Vierwaldstättersee und zur Destination Luzern bei. – Die kantonalen Förderinstrumente werden auf touristische Infrastrukturschwerpunkte konzentriert. – Gewerbe und Handel, Land- und Waldwirtschaft sowie tourismusnahe Dienstleistungsbetriebe verfolgen im oberen Sarneraatal und in Engelberg eine gemeinsame touristische Strategie. – Touristische Infrastrukturen werden in den Schwerpunktgebieten Engelberg und Melchsee-Frutt ausgebaut.	Entwicklung Logiernächte in % im Vgl. zum Vorjahr (Engelberg/Kerns/CH): Anzahl Logiernächte und Bettenzahl im Sarneraatal Auswertungen Einsatz von Investitionshilfe-(IH)-Mitteln Diversifikation Angebot Tourismus und Gastro-Bereich, Landw. pro Gemeinde Stand Projekt "Schneeparadies Hasli-berg-Frutt-Titlis"	(Total/Schweizer/Ausländer) <table><tr><td>Engelberg</td><td>Kerns</td></tr><tr><td>2001: -9.3 / -10.5 / -8.6</td><td>2001: +3.4 / +2.9 / +4.0</td></tr><tr><td>2002: -3.5 / +1.7 / -6.3</td><td>2002: -9.7 / -5.7 / -15.2</td></tr><tr><td>2003: -5.6 / +4.3 / -11.4</td><td>2003: +1.2 / +10.3 / -12.7</td></tr></table> Schweiz: 2001: -1,0 / +2,1 / -3,3 2002: -4,9 / -1,1 / -7,8 2003: -2,7 / -0,5 / -4,6 Logiernächte: 2001: -1.7 / 2 655 2002: -8.8 / 2 642 2003: +1.1 / 2 652 nur wenige Gesuche vorhanden Diverse Projekte und Anlässe sind mit Erfolg durchgeführt worden: Älplermagronen-Pfad u. Wanderparadies (Giswil); Schutz-Wald-Mensch-Pfad (Grafenort); Moorbeer-Pfad (Langis/Glaubenberg) Das Projekt wurde vom RR im Grundsatz positiv aufgenommen, raumplanerische Abklärungen sind im Gange (u.a. UVP)	Engelberg	Kerns	2001: -9.3 / -10.5 / -8.6	2001: +3.4 / +2.9 / +4.0	2002: -3.5 / +1.7 / -6.3	2002: -9.7 / -5.7 / -15.2	2003: -5.6 / +4.3 / -11.4	2003: +1.2 / +10.3 / -12.7
Engelberg	Kerns										
2001: -9.3 / -10.5 / -8.6	2001: +3.4 / +2.9 / +4.0										
2002: -3.5 / +1.7 / -6.3	2002: -9.7 / -5.7 / -15.2										
2003: -5.6 / +4.3 / -11.4	2003: +1.2 / +10.3 / -12.7										

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
3.1	Die bestehenden Destinationen werden fortentwickelt und die Zusammenarbeit mit den umliegenden koordiniert.	hoch	gemäss Marketing-Plan der Destinationen	mindestens zwei gemeinsame Auftritte pro Jahr	ab 2007
3.2	Das Tourismusgesetz ist revidiert.	mittel	Tourismusförderungs-abgabe eingeführt	abgeglichen mit Nid-walden und Uri	2007
3.3	Verschiedene touristische Angebote der Land- und Waldwirtschaft sind eingeführt (RPT 55, 61).	tief	Aufeinander und auf die Grundsätze der Richt-planung abgestimmte Angebote	vier Angebote	bis 2009
3.4	Folgende Massnahmen der Richtplanung sind umgesetzt:				2006 – 2010
	– Für die touristischen Schwerpunktgebiete und die ergänzenden Tourismusgebiete stehen die Entwicklungsvorstellungen fest (RPT 65, 66).	hoch	Berichte Schwerpunkt-Gebiete sowie ergänzende Gebiete liegen vor. Masterplan Entwicklung Engelberg liegt vor	Umweltverträglichkeitsprüfung/Eintrag im Richtplan	2008/ 2009 2007
	– Ein Konzept für die zukunftsfähige Entwicklung des Wallfahrtsorts Flüeli-Ranft liegt vor (RPT 22).	mittel	gemäss Aktionsprogramm Richtplanung		2010

4.2 Politikbereich: Bildung

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
4	Der Kanton Obwalden verfügt über ein leistungsfähiges, attraktives sowie qualitativ hochstehendes Bildungswesen und fördert somit die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Bildungsstrategien, -strukturen und -angebote werden in Richtung Familienfreundlichkeit und Integrationsfähigkeit, Arbeitsmarktauglichkeit und Sprachkompetenz weiterentwickelt. Der Zugang zur Tertiärstufe wird gefördert. – Bildungsqualität wird auf allen Stufen und im Rahmen der interkantonalen Zusammenarbeit gesichert und entwickelt. – Für die Aus- und Weiterbildung werden die Rahmenbedingungen mit einem Beratungs- und Unterstützungsnetz optimiert.	Nutzungsquote der neuen Tagesstrukturen Jugendarbeitslosigkeit Gymnasiale Maturitätsquote Berufsmaturitätsquote Lehrabbrüche Lehrbetriebsquote Berufsberatungsquote	→ neu zu erheben → neu zu erheben 1995: 7.5 % (Ø CH: 17.2 %) 2003: 16.6 % (Ø CH: 19 %) 1998: 10.6 % (Ø CH: 6.9 %) 2003: 8 % (Ø CH: 10.3 %) → neu zu erheben → neu zu erheben → neu zu erheben

Amtsdauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
4.1	Ein kantonales Konzept Sonderschulung und Umsetzung im Kontext mit NFA ist erarbeitet.	hoch	Vorgaben NFA	zusammen mit NFA eingeführt	2007
4.2	Die Rahmenbedingungen für den Aufbau und Betrieb von Tagesstrukturen im Volksschulbereich sind festgesetzt.	hoch	Angebot gemäss Bildungsgesetz	Festsetzung Rahmenbedingungen vollumfängliche Umsetzung keine überrissenen Anforderungen an Betreuungspersonal und Infrastruktur	2007 2008 – 2010
4.3	Die statistischen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen sind im Sinne des Bildungsmonitoring optimiert.	mittel	Stand gemäss Projektplan	vollumfängliche Umsetzung	
4.4	Die Anstellungsbedingungen (ASB) der Lehrpersonen aller Stufen sind vereinheitlicht.	mittel	ASB sind revidiert	Inkraftsetzung auf 1. Januar 2008	2008
4.5	Funktionierende und zweckmässige Schulbauten stehen zur Verfügung.	hoch	gemäss Investitionsplan IAFP		2008/2009

4.3 Politikbereich: Gesundheit

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
5	Der Kanton Obwalden fördert die Gesundheit aller Bewohnerinnen und Bewohnern und sichert den Zugang zu einer bedarfsgerechten, qualitativ guten medizinischen sowie pflegerischen Gesundheitsversorgung. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Gesundheitsförderung und Prävention sind nach den Schwerpunkten des Bundesamtes für Gesundheit und der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz optimiert. – Das Kantonsspital Sarnen positioniert sich neu und erbringt Spitalleistungen der Grundversorgung (mit überkantonalem Psychiatrieangebot) in guter Qualität und zu vertretbaren Kosten. – Die bestehende Zusammenarbeit insbesondere mit dem Kantonsspital Nidwalden und Luzern wird weiter entwickelt. – Ein qualitativ gutes, koordiniertes Spitexangebot sowie die Langzeitpflege werden in gut geführten Betagten- und Pflegeheimen durch die Gemeinden gewährleistet.	Programmschwerpunkte des Bundes und der Stiftung Gesundheitsförderung Gesundheits-Kosten (Fr.) pro Kopf und pro Jahr Quote der im KSOW behandelten/ ausserhalb des Kantons behandelten Patientinnen und Patienten Rate der Fälle von beanspruchter Spitex-Leistung pro 1 000 Einwohner nach Kanton, alle Lebensalter	→ neu zu erheben OW / Ø CH 2001: 735 / 811 2002: 683 / 905 2003: 753 / 955 Patienten total (davon im KSOW) 2000: 4 111 (53 %) 2001: 4 048 (54 %) 2002: 4 111 (52 %) 2003: 4 218 (52 %) 2004: 4 252 (52 %) 2003: 48 Fälle Ø CH 2003: 36.7 Fälle

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
5.1	Die auf Art. 16 des Gesundheitsgesetzes gestützte Spitalstrategie wird umgesetzt durch: – eine neue interkantonale Vereinbarung über die operative Zusammenarbeit mit den Kantonsspitalern von Obwalden und Nidwalden; – eine neue interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit in der Spitalregion Luzern, Obwalden und Nidwalden.	hoch	Vereinbarung vorhanden	Inkraftsetzung	2007
		hoch	Vereinbarung vorhanden	Inkraftsetzung	2008
5.2	Die spitalmässige Grundversorgung ist sichergestellt: – Die Weiterentwicklung des Kantonsspitals zu einem Gesundheitszentrum wird geprüft. – Die Entwicklung des Kantonsspitals zu einer selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt wird geklärt und je nach Ergebnis umgesetzt. – Der Investitionsbedarf eines Umbaus des Kantonsspitals ist geklärt (Machbarkeitsstudie).	hoch	Entscheidgrundlagen vorhanden	Entscheid Regierungsrat	2007
		hoch	Entscheidgrundlagen vorhanden	Entscheid Kantonsrat	2007
		hoch	Projekt- und Investitionsplan		2007

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
5.3	Die Entwicklung der heim- und ambulanten Pflege ist erfasst und die erarbeiteten Konzepte sind umgesetzt. – Die Teilentflechtung zwischen Kanton und Bund im Bereich Spitex (NFA) ist umgesetzt. – Massnahmen aus dem Konzept "Im Alter in Obwalden leben" sind umgesetzt.	hoch	NFA-Vorgaben	Umsetzung zu 100 %	2008
		tief	Massnahmenplan	60 % der Massnahmen umgesetzt	2008
5.4	Die kantonale Gesetzgebung im Gesundheitsbereich und in der Gesundheitsförderung sind den Entwicklungen im Bund angepasst.	mittel	Vorgaben Bund	Inkraftsetzung auf 1. Januar 2009	2009
5.5	Die Prämienverbilligung in der Krankenversicherung ist an das geänderte KVG angepasst und auf die NFA ausgerichtet.	hoch	Vorgaben gem. KVG Vorgaben gem. NFA	100 % auf 1. Januar 2007 sind erfüllt Umsetzung auf 2008	2007
5.6	Das Konzept zur Gesundheitsförderung und Prävention in Obwalden/Nidwalden wird überprüft.	tief	Entscheidgrundlagen vorhanden	Entscheid Regierungsrat	2008

4.4 Politikbereich: Soziale Wohlfahrt und soziale Sicherheit

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
6	Der Kanton Obwalden tritt für eine integrale Familienpolitik ein, unterstützt in sozialen Notlagen die Vorsorge, Selbsthilfe und Eigeninitiative und sichert eine vernetzte Sozialarbeit. <i>Wirkungsziele:</i> – Eltern und Familien mit Kindern werden bedarfsgerecht durch staatliche Anreize und Zulagen gestärkt. – Mit einem ausreichenden Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung werden günstige berufliche Bedingungen geschaffen. – Angebot und Qualität der Sozialhilfe sind unter Einbezug der massgebenden Institutionen gesichert.	Anzahl Familien (samt Einelternfamilien), die mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützt werden/ Anzahl unterstützter Personen dieser Familien Massnahmen gemäss Bericht Familienpolitik vom 21. Juni 2005 Institutionen familienergänzende Kinderbetreuung: Mögliche Anzahl Kinder pro Tag/Auslastung Sozialhilfe-Quote	1999: 120 / 130 2003: 87 / 269 2004: 94 / 281 Umsetzungsstand gemäss erheblich erklärter Motion vom 27. Oktober 2005 Chinderhuis Sachseln: (3 Mt. – 6 Jahre) 18 Kinder/50 % Schlupfhuis Alpnach: (ab 1 ½ Jahre) 6 – 8 Kinder/keine Angaben Maxon motor AG, Sachseln: (4 Mt. – 6 Jahre) 26 Kinder/100 % mit Warteliste Turmhuis Sachseln: (3 – 7 Jahre) 10 – 15 Kinder/100 % mit Warteliste OW: 1.2 % / CH: 3.0 %

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
6.1	Die Stärkung von Familien und Kindern erfolgt nach den gutgeheissenen Prioritäten des Familienleitbildes: – Die Einführung und Finanzierung von Kleinkinderbetreuungszulagen sind entschieden. – Die Umsetzung und Finanzierung von ausserfamiliären Betreuungsangeboten sind entschieden und entsprechend eingeführt. – Der Leistungsauftrag des Sozialamtes ist im Hinblick auf die Familienpolitik überprüft und umgesetzt.	hoch	Bericht an den Kantonsrat Angebot installiert gemäss Projektplan	Ausführung gemäss Kantonsratsbeschluss	2008 2008
6.2	Die NFA im Bereich des Heim- und Betreuungswesens in der Zentralschweiz ist vollzogen.	hoch	gemäss NFA-Vorgaben	Vorgaben vollumfänglich erfüllt	2008

4.5 Politikbereich: Sicherheit und Recht

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)																																
7	Der Kanton Obwalden bietet der Bevölkerung und den Unternehmen ein sicheres Umfeld. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Kantonspolizei gewährleistet im Kanton die unmittelbare Sicherheit. – Die Polizeidienste werden im Rahmen der Zentral-schweizer Zusammenarbeit optimiert und die Entwicklung in der polizeilichen Zusammenarbeit wird im Kanton umgesetzt. – Die Rechtsstaatlichkeit und Rechtspflege sind durch eine integrierte und effiziente Organisation und entsprechende Verfahren sichergestellt. – Ein integrierter kantonaler Bevölkerungsschutz gewährleistet rasche und effiziente Schadenwehr und Hilfeleistung bei natur- und zivilisationsbedingten Schadenereignissen. – Für Siedlungen und Verkehrsanlagen werden die Risiken und Schäden von Naturereignissen durch die Richt- und Nutzungsplanung, die Schutzwaldpflege und Schutzverbauungen verringert und begrenzt.	Strafanzeigen insgesamt (samt SVG) Verbrechen gegen Leib und Leben/ davon abgeklärt Diebstahl (ohne Fahrzeuge) Stand ZRK-Projekt Polizei XXI Stand der Pendenzen nach Bereichen Anzahl durchgeführter Stabsübungen durch den Führungsstab Anzahl gepflegte Fläche (ha) Schutzwald pro Jahr gemäss Zielsetzung Umsetzungstand Gefahrenkarten und Integration in Richtplan Abdeckungsgrad Kanton mit aktualisierten Gefahrenkarten	2000: 2 774 2004: 2 921 2005: 2 694 2000: 26/23 2004: 37/30 2005: 37/32 2000: 189 2004: 259 2005: 199 Entwurf zu einem Konkordat liegt vor und ist bei den Kantonen in Vernehmlassung <table><tr><td></td><td></td><td>2000:</td><td>2004:</td><td>2005:</td></tr><tr><td rowspan="2">Verhöramt:</td><td>Fälle</td><td>2 563</td><td>2 942</td><td>3 188</td></tr><tr><td>Pendenzen</td><td>367</td><td>545</td><td>460</td></tr><tr><td rowspan="2">Kantonsgericht I:</td><td>Fälle</td><td>161</td><td>227</td><td>205</td></tr><tr><td>Pendenzen</td><td>55</td><td>79</td><td>100</td></tr><tr><td rowspan="2">Kantonsgericht II:</td><td>Fälle</td><td>90</td><td>92</td><td>72</td></tr><tr><td>Pendenzen</td><td>29</td><td>18</td><td>27</td></tr></table> 2003: 0 2004: 0 2005: 0 493 ha/Jahr Einbezug der Gefahrenkarten im Richtplan ist erfolgt zu 100 %, in Nutzungsplanung: zu 30 % Gefahrenkarte sind zu 100 % aktualisiert			2000:	2004:	2005:	Verhöramt:	Fälle	2 563	2 942	3 188	Pendenzen	367	545	460	Kantonsgericht I:	Fälle	161	227	205	Pendenzen	55	79	100	Kantonsgericht II:	Fälle	90	92	72	Pendenzen	29	18	27
		2000:	2004:	2005:																															
Verhöramt:	Fälle	2 563	2 942	3 188																															
	Pendenzen	367	545	460																															
Kantonsgericht I:	Fälle	161	227	205																															
	Pendenzen	55	79	100																															
Kantonsgericht II:	Fälle	90	92	72																															
	Pendenzen	29	18	27																															

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
7.1	Die polizeiliche Leistungskapazität im Kanton wird angepasst und die Zusammenarbeit in der Zentralschweiz verstärkt: – Die Grundversorgung wird politisch priorisiert wahrgenommen. – Die Polizeigesetzgebung ist revidiert. – Es wird im Rahmen des Zentralschweizer Polizeikonkordates ein Kompetenzzentrum (Pilotprojekt Polizei XXI) geprüft.	hoch hoch tief	Wirkungsgrad der polizeilichen Leistungen Revision Gesetz Einhaltung Projektplan	70 – 100 % Inkraftsetzung Termine gemäss Projektplan Polizeikonkordat	2008 2009
7.2	Die Zusammenarbeit und Einsatzkoordination der Partnerorganisationen (Führungsstab) ist optimiert.	hoch	Schulung Dienstgruppen KFS und GFO	erste Schulung 2007	ab 2007
7.3	Die Revision des Feuerschutzgesetzes ist umgesetzt.	tief	Revision Gesetz	Inkraftsetzung	2008
7.4	Die Verwaltungs-, Zivil- und Strafrechtspflege sind den Neuerungen des Bundes (Rechtsweggarantie, Bundesgerichtsgesetz, eidgenössische Straffprozess- und Zivilprozessordnung) angepasst.	mittel	Einhaltung Projektplan	Inkraftsetzung gemäss Bundesvorgaben	2010
7.5	Die Grundbuchbereinigung ist fortgesetzt.	mittel	Stand der Bereinigung	bis 2010 sind vier Gemeinden bereinigt	2010+

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
7.6	Die Projekte Naturgefahren sind integriert, risikoorientiert und kostenoptimiert umgesetzt und abgestimmt auf die Massnahmen der Richtplanung (RPT 94, 95):	hoch	Masterplan	Vorgaben sind eingehalten	2007 – 2010
	– Gefahrenkarten und Gewässerräume sind in der Nutzungsplanung festgelegt (RPT 95, 97).	hoch	Anteil Gefahrenzonen im Zonenplan	100 Prozent	2006 ff.
	– Richtlinien für die Berücksichtigung der Naturgefahren in Planung und Bewilligung sind erarbeitet (RPT 95).	mittel	Vorhandene Richtlinien		2007
	– das Risikomanagement ist strategisch gefestigt (RPT 95).	hoch	Masterplan	Vorgaben sind eingehalten	2007
	– Massnahmen für die Hochwassersicherheit in den bezeichneten Überflutungsräumen werden durch ein kantonales Gesetz unterstützt und schrittweise umgesetzt.	hoch	Gesetzesgrundlage sowie Investitionsplan und Finanzbeschlüsse	Gesetz in Kraft Einhaltung der Kosten	2006 ff.
7.7	Die Massnahmen in den Schutzwaldpflegeprojekten sind plangemäss umgesetzt (RPT 60).	hoch	Gepflegte Fläche in Hektaren pro Jahr	Soll-Fläche: 493 ha pro Jahr	2006 – 2010

4.6 Politikbereich: Raumordnung, Umwelt und Energie

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
8	Der Kanton Obwalden entwickelt die Agglomeration auf der Sarneraa-Talachse mit dem Regionalzentrum Sarnen als Wohn- und Wirtschaftsraum. Das Potenzial des ländlichen Raums wird optimal genutzt. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Verfügbarkeit von Wohnbauland wird verbessert und durch Zonen mit hoher Wohnqualität ergänzt. – In einer konzentrierten Wirtschaftszone im Raum Alpnach und Sarnen-Nord (in Verbindung mit der A8) wird verfügbares Industrie- und Gewerbeland für dynamische und wertschöpfungsstarke Unternehmen angeboten. – Das obere Sarneraatal nutzt sein Wohn- und Erholungsgebiet nach seinem Potenzial.	Wohnungs-Neubau in Bezug/ Bau von Einfamilienhäusern Entwicklung des Industrie- und Gewerbeland-Angebots Bevölkerungsentwicklung in Giswil und Lungern (v.a. in Bezug auf Neu- zuzüger)	Kanton Obwalden: 2000: 2001: 2002: Gebäude insgesamt: 127 110 80 davon Einfamilienhäuser: 89 72 46 → neu zu erheben Neuzuzüger: 2001: 2002: 2003: Giswil: 6 8 23 Lungern: 7 1 10

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
8.1	Folgende Massnahmen der Richtplanung sind prioritär umgesetzt: – Die Bereitstellung von attraktiven, für gehobene Einkommens- und Vermögensklassen besonders geeigneten Wohnzonen in den Gemeinden und ein kantonales Arbeitsplatzgebiet sind sichergestellt (RPT 9). – Der Stand von Überbauung und Erschliessung der Zonen in den Gemeinden ist festgehalten, die Verfügbarkeit zur Überbauung ist geklärt (RPT 5, 8). – Die künftige Nutzung des Flugplatzes Kägiswil ist geklärt (RPT 31). – Die Mitbenutzung des Flugplatz Alpnach für zivil genutzte Helikopter ist geregelt (RPT 32).	hoch hoch mittel mittel	Vorgezogene Umzonung oder Rückführung Liste Zonen-Bezeichnung Betriebsreglement	Rechtskräftig ausgeschiedene Zonen 90 % sind enthalten Eintrag in Richtplan angepasster Richtplan	2006 – 2010 2007 2007 2008
8.2	Die Verfügbarkeit des Baulandes wird durch Massnahmen in der kantonalen Raumplanungsgesetzgebung verbessert (RPT 8).	hoch	Baulandkataster/ Entwicklung Verhältnis zw. verfügbarem Wohn-bauland zu eingezontem	Bauland wird spätes-tens 10 Jahre nach Ausscheidung genutzt	2007
8.3	Die Weiterverwendung und Nutzung von militärischem Dispositionsbestand (Bauten und Anlagen) ist geklärt (RPT 29).	mittel	Umzonung/Rückführung	80 % sind entschieden	bis 2009

4.6 Politikbereich: Raumordnung, Umwelt und Energie

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
9	Der Kanton Obwalden trägt zu einer intakten Umwelt bei. Die attraktive Natur- und Kulturlandschaft wird als Lebensraumqualität und touristisches Kapital gepflegt. <i>Wirkungsziele:</i> – Der schützenswerte Landschaftsraum mit seinen Natur- und Kulturwerten sowie Gewässern bleibt erhalten. – Das Gleichgewicht zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen des Landschaftsraumes wird so entwickelt, dass es nachhaltig ist und somit auch für kommende Generationen, Bestand hat. – Die Immissionen werden zum Schutz der Bevölkerung an der Quelle minimiert. Das Verursacherprinzip im Umweltbereich wird umgesetzt.	Flächenquotient der Unterschutzstellung/Anzahl abgeschlossener Verträge und vertraglich gesicherter Fläche Gewässerqualität Umsetzung Richtplanprogramm in Sach- und Nutzplan Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung der Bundesgesetzgebung werden eingehalten	Landschaftsschutzgebiete: 100 % Naturschutzzonen: 67 % Moorlandschaften: 0 % Flachmoore: 100 % Hochmoore: 50 % Trockenwiesenstandorte: 0 % Mit einer Ausnahme sind die biologisch-chemischen Messwerte eingehalten/mikrobiolog. Qualität unter der Nachweisgrenze Richtplanrevision ist am Laufen → Priorisierung Aktionsplan durch RR im August 2006 Beim Kanton ist das Ziel erreicht, bei den Gemeinden noch nicht (keine Kataster, ausser Sarnen) → O₃ flächendeckend nicht eingehalten → NO_x den Hauptverkehrsachsen entlang übertroffen → Feinstaub im Winter problematisch

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
	– Die Biodiversität und nachhaltige Nutzung in der Land- und Waldwirtschaft ist gewährleistet, besonders umweltfreundliche Bewirtschaftungsformen werden gefördert. – Energie wird sparsam und nachhaltig genutzt.	Anteil ökologische Ausgleichsflächen an totaler Landw. Nutzfläche (LN) Anteil Waldreservat an Gesamtfläche Anteil zertifiziertes Holz an Gesamtnutzung Anteil Holzenergie am Gesamtverbrauch Energie-Mix bzgl. Wasserkraft-Anteil (EWO)	Ziel, mindestens einen Anteil von 10 % zu erreichen, ist erreicht (Obwalden: 11 % / Schweiz: 8 %) Stand 2005: 7 % sind ausgeschieden, davon die Hälfte vertraglich gesichert auf 50 oder 99 Jahre 2004: 90 % Anteil Holzenergie: 7 % 87/90 %

4.6 Politikbereich: Raumordnung, Umwelt und Energie

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
9	Der Kanton Obwalden trägt zu einer intakten Umwelt bei. Die attraktive Natur- und Kulturlandschaft wird als Lebensraumqualität und touristisches Kapital gepflegt. <i>Wirkungsziele:</i> – Der schützenswerte Landschaftsraum mit seinen Natur- und Kulturwerten sowie Gewässern bleibt erhalten. – Das Gleichgewicht zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen des Landschaftsraumes wird so entwickelt, dass es nachhaltig ist und somit auch für kommende Generationen, Bestand hat. – Die Immissionen werden zum Schutz der Bevölkerung an der Quelle minimiert. Das Verursacherprinzip im Umweltbereich wird umgesetzt.	Flächenquotient der Unterschutzstellung/Anzahl abgeschlossener Verträge und vertraglich gesicherter Fläche Gewässerqualität Umsetzung Richtplanprogramm in Sach- und Nutzplan Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung der Bundesgesetzgebung werden eingehalten	Landschaftsschutzgebiete: 100 % Naturschutzzonen: 67 % Moorlandschaften: 0 % Flachmoore: 100 % Hochmoore: 50 % Trockenwiesenstandorte: 0 % Mit einer Ausnahme sind die biologisch-chemischen Messwerte eingehalten/mikrobiolog. Qualität unter der Nachweisgrenze Richtplanrevision ist am Laufen → Priorisierung Aktionsplan durch RR im August 2006 Beim Kanton ist das Ziel erreicht, bei den Gemeinden noch nicht (keine Kataster, ausser Sarnen) → O₃ flächendeckend nicht eingehalten → NO_x den Hauptverkehrsachsen entlang übertroffen → Feinstaub im Winter problematisch

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
	– Die Biodiversität und nachhaltige Nutzung in der Land- und Waldwirtschaft ist gewährleistet, besonders umweltfreundliche Bewirtschaftungsformen werden gefördert. – Energie wird sparsam und nachhaltig genutzt.	Anteil ökologische Ausgleichsflächen an totaler Landw. Nutzfläche (LN) Anteil Waldreservat an Gesamtfläche Anteil zertifiziertes Holz an Gesamtnutzung Anteil Holzenergie am Gesamtverbrauch Energie-Mix bzgl. Wasserkraft-Anteil (EWO)	Ziel, mindestens einen Anteil von 10 % zu erreichen, ist erreicht (Obwalden: 11 % / Schweiz: 8 %) Stand 2005: 7 % sind ausgeschieden, davon die Hälfte vertraglich gesichert auf 50 oder 99 Jahre 2004: 90 % Anteil Holzenergie: 7 % 87/90 %

Amts-dauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte / Gesetze / Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
9.1	Der Massnahmenplan Luft ist umgesetzt.	mittel	Luftqualität	Einhaltung gesetz- liche Richtwerte	2006
9.2	Die priorisierten Massnahmen der Richt- planung sind umgesetzt. (Siehe auch Massnahmen der Richtpla- nung unter Leitideen 1 bis 3, 8 und 10)	mittel	Gemäss Aktionspro- gramm Richtplanung	Umsetzung von 80 % der Massnahmen	2006 – 2010
9.3	Die im Richtplan ausgeschiedenen Schutz- und Nutzungsplanungen werden rechtlich gesichert:				
	– Naturschutzzonen (RPT 47)	mittel	Höhe vertraglich gesicherter Fläche		2006 – 2008
	– Moorlandschaft Glaubenberg (RPT 47)	hoch	Höhe vertraglich gesicherter Fläche	SNP abgeschlossen	2006 – 2007
	– Trockenwiesen und -weiden von nationaler und regionaler Bedeutung (RPT 48)	mittel	Höhe vertraglich gesicherter Fläche		2007 – 2009
	– Komplettierung der Auengebiete (RPT 49)	tief	Höhe vertraglich gesicherter Fläche		2008 – 2010
	– Waldreservate (entsprechend dem Waldentwicklungsplan) (RPT 62)	mittel	Höhe vertraglich gesicherter Fläche		2006 – 2007
9.4	Für den verstärkten Einsatz von erneuer- baren Energieträgern (Holz/Wasser) werden durch gesetzliche Vorgaben und günstige Rahmenbedingungen gesichert (RPT 104).	mittel	gesetzliche Vorgaben	Umsetzung gemäss Motion des Kantons- rats	2007

4.7 Politikbereich: Verkehr und Infrastruktur

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
10	Der Kanton Obwalden gewährleistet attraktive Verkehrsverbindungen, hohe Mobilität von und zu den Zentren und Grossagglomerationen Richtung Luzern – Zug – Zürich sowie eine optimale Verknüpfung der Verkehrssysteme und Telekommunikationsmittel. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Planung von öffentlichem Verkehr (öV) und Individualverkehr für das Sarneraatal und Engelberg erfolgt konsequent vernetzt. – Eine S-Bahn erschliesst die Talebene im Sarneraatal. Sie wird durch ein Park & Ride-System ergänzt. Die Verkehrsteilung zwischen privatem und öffentlichem Verkehr (Modal-Split) ist zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs verbessert. – Die Nationalstrasse A8 wird vom Lopper bis Lungern fertiggestellt. – Für den Langsamverkehr wird ein zusammenhängendes, vom motorisierten Verkehr getrenntes, übergeordnetes sowie lokales Weg-, Radrouten- und Mountain Bike-Netz geschaffen. – Für Wirtschaft und Gesellschaft wird eine gute Grundversorgung mit Telekommunikationsmitteln sichergestellt.	Stand der wichtigen öV-Projekte Personenkilometer im öV Projektstand Keine gefährlichen Abschnitte auf dem Velonetz OW gem. Beurteilung Veloland CH Umsetzung kantonales Radroutenkonzept 1996 Abdeckungsgrad Mobilfunknetz	wichtige laufende öV-Projekte: Doppelspur/ Tieferlegung Trasse Zentralbahn, Tunnel Engelberg Pers.-KM im 2000: 96.9 Mio. Pers.-KM im 2004: 104.8 Mio. → Steigerung um 8.5 % Umfahrung Giswil ist 2005 eröffnet worden, Eröffnung Kirchenwaldtunnel 2008, Umfahrung Lungern: Hauptarbeiten Start Ende 2006 (Eröffnung 2012) Giswil Nord – Ewil: Hauptarbeiten Start 2007 (Eröffnung 2010) einzigster als gefährlich eingestuft Abschnitt liegt zwischen Giswil und Lungern; Veloweg in Planung → Start Bau Radwegverbindung Giswil – Kaiserstuhl 2006 (Eröffnung 2007) Stand 2006: 6.9 km sowie 16 flankierende Verkehrssicherheits- und -beruhigungsmassnahmen ist in dicht besiedelten Gebieten auf hohem Niveau erreicht

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
10.1	Die öffentliche Verkehrserschliessung ist sukzessive verbessert (RPT 37, 72, 73, 74 und 75).	hoch	Masterplan	Einhaltung Masterplan	2006 – 2010
10.2	Folgende Massnahmen der Richtplanung öffentlichen Verkehr sind umgesetzt: – Ausbau zb Zentralbahn (Tieferlegung, Doppelspur) (RPT 82 und 83) – Verbesserung Park and Ride (P+R)-Angebot (RPT 92)	hoch hoch	Ausbauplan erweiterte P+R-Anlagen sind vorhanden	Einhaltung Planzeiten Anlagen in zwei Gemeinden	2006 – 2010 2006 – 2010
10.3	Die Infrastruktur des Individualverkehrs ist programmgemäss ausgebaut: – Nationalstrassen (RPT 78, 79) – Kantonsstrassen (RPT 79, 80) – Langsamverkehrsnetze (Fahrrad, Mountainbike-Route, Freizeit) (RPT 88, 89, 90)	hoch mittel tief	7. langfristiges Programm gem. IAFP Programm gem. IAFP Gemäss Aktionsprogramm Richtplanung bzw. IAFP	Einhaltung Nationalstrassenprogramm	2006 – 2010 2006 – 2010 2007 – 2010

4.8 Politikbereich: Gesellschaft, Kultur, Medien, Sport und Erholung

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
11	Der Kanton Obwalden unterstützt das konstruktive Zusammenwirken der Sozialpartner, die Solidarität und die Chancengleichheit. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Gleichberechtigung von Frauen und Männer wird gefördert. – Die Integration von Ausländerinnen und Ausländern wird gefördert. – Die Jugendarbeit im Kanton ist vernetzt und koordiniert.	Frauenanteil in den Kaderstellen der Staatsverwaltung Frauenanteil in den kantonalen Kommissionen Anzahl durchgeführter Deutschkurse für ausländische Erwachsene und durchschnittliche Klassengrösse Überweisungsrate in Sonderklassen und Sonderschulen während der obligatorischen Schulzeit Stand Projekte	2003: Frauen: 8.82 % 2004: Frauen: 13.34 % 2005: Frauen: 13.11 % → neu zu erheben 2004: Anzahl Kurse: 8 durchschnittl. Klassengrösse: 7 2003: 2.9 % aller CH Kinder/7.1 % aller ausländischen Kinder/allg. Durchschnitt bei 5 % Projekt Artos: zur Kenntnisnahme durch den Regierungsrat → Verantwortlichkeit auf Gemeinde-Stufe

Amts-dauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
11.0	Der Kanton als Arbeitgeber prüft in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital für seine Angestellten das Angebot von Krippenplätzen.	mittel	Angebotene Plätze	Nutzungsgrad 80 %	2008
11.1	Die Integrationsmassnahmen aus dem Bildungsgesetz sind umgesetzt.	hoch	Vorgaben gem. Bildungsgesetz	Umsetzung zu 100 %	2006 – 2010
11.2	Der Aufbau eines Kulturraumes für ältere Jugendliche und junge Erwachsene (Projekt Artos) ist unterstützt.	hoch	Projektstand	Beitrag 2008	2008
11.3	Im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird das Projekt „Fit für Familien“ weitergeführt.	mittel	Vorgaben gemäss Projektplan	Umsetzung zu 100 %	2006 – 2007

4.8 Politikbereich: Gesellschaft, Kultur, Medien, Sport und Erholung

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
12	Der Kanton Obwalden bietet seiner Bevölkerung ein optimales Umfeld für Sport, Kultur und Erholung. <i>Wirkungsziele:</i> – Projekte und Zentren im Bewegungs-, Sport- und Kulturbereich mit regionaler Ausrichtung werden durch Koordination und/oder Beiträge unterstützt. – Ereignisse und Projekte mit überregionaler Ausstrahlung im Kultur- und Sportbereich werden durch Koordination und/oder Beiträge mitgetragen. – Der nachhaltige Schutz von bedeutenden Kulturgüter wird sichergestellt.	%-Anteil Talent-Cards von Swiss-Olympic für Obwalden Anzahl Sportereignisse gefördert mit öffentlichen Beiträgen Anzahl der Kulturprojekte im Kanton mit grosser Medien-Resonanz Anzahl fachgerecht gelagerter Kulturgüter/Anzahl KGS-Einsatzpläne und Dokumentationen	→ neu zu erheben o-bike-tour, Europacup Skirennen auf Melchsee-Frutt, Weltcup-Springen in Engelberg – einmalige Durchführung Freilichttheater Sachseln im Sommer 2005 – erstmalige Durchführung Kulturprojekt OBWALD im Juli 2006 → neu zu erheben

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
12.1	Folgende Massnahmen der Richtplanung sind umgesetzt: – Vollzug der Inventare schützenswerter Objekte (ISOS) sowie schützenswerter Verkehrswege (IVS) (RPT 20) – Sportanlagen-Konzept (RPT 67)	mittel	Vorgaben gemäss Projekt	Einhaltung der Vorgaben	2006 – 2010
12.2	Die NFA ist umgesetzt, namentlich im Bereich von: – Beiträge an die Denkmalpflege – Interkantonaler Lastenausgleich Kulturangebote (Gesetzesanpassung)	mittel hoch	Vorgaben gemäss Projekt Stand der Projekte	Einhaltung der Vorgaben	2007 2007
12.3	Das Kulturfest OBWALD wird als national ausstrahlender Anlass unterstützt.	mittel	Durchführungsturnus Wirtschaftlichkeit Besucherzahlen/Medienresonanz	mind. dreimalige, erfolgreiche Durchführung Eigenwirtschaftlichkeit von 70 %	2006 2007 2008
12.4	Projekt „Chance Seefeld“ ist in sportlicher Hinsicht mitgestaltet.	mittel	abhängig von Vorgaben Projektpunkte Sport		
12.5	Bereits vorhandene, überregionale Sportanlässe sind weitergeführt.	hoch	Durchführung Sportanlässe	jährliche Austragung	
12.6	Die fachgerechte Lagerung von bedeutenden Kulturgütern ist gesichert.	tief	Projektstand Anzahl fachgerecht gelagerter Kulturgüter	Projekt ist initiiert Schutzgrad von 100 %	2007 ab 2008

4.9 Politikbereich: Staatsorganisation und föderalistische Zusammenarbeit

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
13	Der Kanton Obwalden gewährleistet mit einer einfachen, bürgernahen Staatsorganisation eine starke Verbindung zwischen Kanton, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. <i>Wirkungsziele:</i> – Das politisch-administrative System: Kantonsrat – Regierungsrat – Verwaltung wird als Ganzes laufend erneuert und aufeinander abgestimmt. – Die Verwaltung wird wirkungsorientiert und kundenfreundlich geführt. – Das Optimierungspotenzial der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wird genutzt, um die kantonalen Dienstleistungen transparent, effizient, kostengünstig und in einwandfreier Qualität zu erbringen.	Einhaltung Projektplan Staatsleitungs- und Verwaltungsreform (SVR) Einhaltung Projektplan NOW/ Projekt Operative Steuerung Anteil der elektronischen Interaktionen und Transaktionen kantonaler Stellen mit Unternehmen, Privatpersonen und andern staatlichen Stellen	– Parlamentsreform (PR) und Generelle Aufgabenüberprüfung (GAP) sind umgesetzt – Neue Verwaltungsführung (NOW) und Teilprojekte sind am Laufen Konzept ist vorhanden, Projekt operative Steuerung ist gestartet, erste Testeinheiten sind auf 2007, Evaluation und Entscheid Weiterführung im 2008 März 2006: neuer Webauftritt mit täglich über 3 000 Besuchenden

Amts-dauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
13.1	Die Parlamentsreform ist wirksam.	hoch	Reformziele: wirksame, effiziente, miliztaugliche Arbeitsweise	ab Amtsjahr 2007/2008 erfolgreich eingeführt	ab 2007
13.2	Projekt Neue Verwaltungsführung Obwalden (NOW): Grundsatzentscheid über die erweiterte Einführung von Testeinheiten ist gefällt.	hoch	Umsetzungsstand Projekt NOW	pro Dep. sind zwei Einheiten implementiert	2008
13.3	Funktionale und zweckmässige Bauten und Anlagen unterstützen die optimale Aufgabenerfüllung.	mittel	gem. Investitionsplan IAFP		2007 – 2010
13.4	Die erneuerte E-Government Strategie Schweiz wird koordiniert mit dem Bund umgesetzt. Die kantonalen Dienstleistungen, welche elektronisch abgewickelt werden können, werden priorisiert nach dem Nutzen für die Kunden (Unternehmen, Privatpersonen und andern Verwaltungen) sowie nach dem Potenzial aus Verwaltungssicht umgesetzt.	mittel	Nachfrage Angebot Kundenzufriedenheit Angebotsqualität im CH-Vergleich	Ziel: Rangierung im Mittelfeld der Kantone	ab 2007
13.5	Die Justizreform des Bundes (neues Bundesgerichtsgesetz, Rechtsweggarantie, allgemeiner Teil Sozialversicherungsrecht, Partnerschaftsgesetz) wird in der Gerichts- und Verwaltungsorganisation umgesetzt.	mittel	Projektplan	erfolgreich abgeschlossen	2008 – 2010

4.9 Politikbereich: Staatsorganisation und föderalistische Zusammenarbeit

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
14	Der Kanton Obwalden und seine Gemeinden stärken in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit das Gesamtwohl und den Ausgleich im Kanton. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Prioritäten staatlichen Handelns werden gemeinsam auf die langfristigen strategischen Ziele ausgerichtet. Die staatlichen Aufgaben werden auf ihre Effektivität und Effizienz sowie ihre Verteilung auf Kanton und Gemeinden nach dem Subsidiaritätsprinzip periodisch überprüft. – Die Gemeinden werden im Bestreben gemeinschaftlicher Aufgabenerfüllung unterstützt. – Die Mittel aus der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenordnung (NFA) werden in der innerkantonalen Strategieumsetzung gezielt genutzt. – Die Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Volkseinkommen, Steuersubstrat, Steuerkraft, Transferleistungen sowie Raumbewertung ist auf statistischer Grundlage überprüft.	Anzahl durchgeführter Aufgabenteilungsprojekte zwischen Kanton und Gemeinden pro Legislatur Anzahl interkommunaler Projekte pro Legislatur (die durch den Kanton unterstützt wurden) Anzahl Projekte deren Mitteleinsatz mit Kosten-Nutzen-Analysen geprüft wurden Controlling-Zyklus ist in Anwendung → jährliche Berichterstattung	vier Projekte wurden abgeschlossen: GAP, ZSO, Bildung, NFA zwei Projekte sind abgeschlossen: gemeinsame Führung Zivilstandsämter, Zusammenlegung div. Schiess-Anlagen (gemeinsame Anlage Walchi Lungern) bis heute kein Projekt; NFA ab anfangs 2008 in Kraft Projekt Amtsdauer- und Strategieplanung im 2005 gestartet; wird auf die Legislatur 2006 bis 2009 eingeführt und angewendet

Amtsdauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
14.1	Konzept für eine wirkungsorientierte Gemeindeführung liegt vor (Anpassung des Gemeindeorganisationsrecht in der Kantonsverfassung).	tief	Projektstand	Einhaltung der Vorgaben	2010
14.2	Strategisches Controlling einschliesslich einer Wirkungsanalyse über den Erfolg der Steuerstrategie ist eingeführt. Die Auswirkungen auf den interkantonalen Finanzausgleich sind bestimmt.	hoch	Projektstand	Controlling ist eingeführt und wird umgesetzt	ab 2007

4.9 Politikbereich: Staatsorganisation und föderalistische Zusammenarbeit

Strategieplanung 2012+

[illegible]

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
15.1	Die Schwerpunkte der gesamtschweizerischen Zusammenarbeit werden gelegt auf: – Umsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) bzw. der Interkantonalen Rahmenvereinbarung (IRV) – Umsetzung der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (Harmos)	hoch hoch	Vorgaben NFA Vorgaben EDK	fristgerechte Umsetzung	2008
15.2	Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit in der ZRK werden gelegt auf: – ZRK-Konkordat Polizei XXI – Finanzierung von Einrichtungen (Kultur, Sport und Gesellschaft) – Anpassung Heimvereinbarung	 hoch tief hoch	Vorgaben Projektplan ZRK	fristgerechte Umsetzung	2008
15.3	Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit dem Kanton Nidwalden werden gelegt auf die Konsolidierung und den Ausbau bisherig erfolgreicher Projekte.	mittel	Anzahl Zusammenarbeitsprojekte	Halten und Ausbau aktueller Stand	bis 2010

4.10 Politikbereich: Finanzen und Steuern

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)																		
16	Der Kanton Obwalden erhöht seine fiskalische Konkurrenzfähigkeit und ist in Teilbereichen der steuerattraktivste Kanton. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Steuerpolitik ist im Bereich der hohen Einkommen und Vermögen auf die strategischen Ziele (Zuwanderung einkommensstarker Bevölkerungssegmente) hin umgesetzt. – In der Unternehmensbesteuerung sichert der Kanton eine schweizerische Spitzenposition.	Vergleich Steuerbelastung Sarnen mit anderen Zentrumsgemeinden der Zentralschweiz Anzahl Steuerpflichtige ab Rechnungsbetrag > Fr. 100 000.— Entwicklung Zahlen im Bereich Unternehmenssteuer (Gewinn- und Kapitalsteuer)	Zentrumsgemeinde Sarnen ist seit 1. Januar 2006 im Vergleich zu Hergiswil, Schwyz und Zug konkurrenzfähig 2003: 40 Personen 2004: 46 Personen 2005: 44 Personen Obwalden hat mit 6.6 % Gewinnsteuersatz einen Spitzenplatz in der CH inne Index der Reingewinnbelastung <table><tr><td></td><td>OW</td><td>Tiefstwert</td></tr><tr><td>2002:</td><td>102.4</td><td>49.6 (SZ)</td></tr><tr><td>2004:</td><td>102.2</td><td>57.3 (SZ)</td></tr></table> Index der Kapitalbelastung <table><tr><td></td><td>OW</td><td>Tiefstwert</td></tr><tr><td>2002:</td><td>95.1</td><td>23.3 (AI)</td></tr><tr><td>2004:</td><td>100.2</td><td>24.8 (AI)</td></tr></table>		OW	Tiefstwert	2002:	102.4	49.6 (SZ)	2004:	102.2	57.3 (SZ)		OW	Tiefstwert	2002:	95.1	23.3 (AI)	2004:	100.2	24.8 (AI)
	OW	Tiefstwert																			
2002:	102.4	49.6 (SZ)																			
2004:	102.2	57.3 (SZ)																			
	OW	Tiefstwert																			
2002:	95.1	23.3 (AI)																			
2004:	100.2	24.8 (AI)																			

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)																								
	– Der Kanton sichert seine Position als attraktiver Wirtschaftsstandort. Kanton und Gemeinden verringern die durch die räumliche Strategie verursachten Unterschiede in der Steuerkraft mit Finanzausgleichsmassnahmen (Ressourcen- und Lastenausgleich).	Abweichung der Gemeinden von der durchschnittlichen Steuerkraft	Abweichung Steuerkraft pro Kopf in % von Durchschnitt vor/nach Finanzausgleich: <table><thead><tr><th></th><th>2005</th><th>2004</th></tr></thead><tbody><tr><td>Sarnen</td><td>118/118</td><td>118/118</td></tr><tr><td>Kerns</td><td>79/85</td><td>79/86</td></tr><tr><td>Sachseln</td><td>105/105</td><td>110/110</td></tr><tr><td>Alpnach</td><td>91/93</td><td>91/93</td></tr><tr><td>Giswil</td><td>73/98</td><td>73/95</td></tr><tr><td>Lungern</td><td>97/97</td><td>96/96</td></tr><tr><td>Engelberg</td><td>119/119</td><td>115/115</td></tr></tbody></table>		2005	2004	Sarnen	118/118	118/118	Kerns	79/85	79/86	Sachseln	105/105	110/110	Alpnach	91/93	91/93	Giswil	73/98	73/95	Lungern	97/97	96/96	Engelberg	119/119	115/115
	2005	2004																									
Sarnen	118/118	118/118																									
Kerns	79/85	79/86																									
Sachseln	105/105	110/110																									
Alpnach	91/93	91/93																									
Giswil	73/98	73/95																									
Lungern	97/97	96/96																									
Engelberg	119/119	115/115																									

Amts-dauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
16.1	Der erste Schritt Steuerstrategie ist umgesetzt.	hoch	Zunahme der Steuerpflichtigen ab Rechnungsbetrag > Fr. 100 000.–	50 Personen	bis 2009
			Zunahme des Gesamtsteuerertrags	Zunahme um 5 % p.a.	bis 2009
16.2	Der zweite Schritt der Steuerstrategie ist vorbereitet und soweit möglich umgesetzt.	hoch	Entlastung der unteren und mittleren Einkommen	konkurrenzfähige Bedingungen im Mittelfeld der Kantone	2009

4.10 Politikbereich: Finanzen und Steuern

Strategieplanung 2012+

Nr.	Strategische Leitidee	Strategische Kennzahlen	Stand der Umsetzung (2006)
17	Der Kanton Obwalden führt eine nachhaltige Finanzpolitik. <i>Wirkungsziele:</i> – Die Ressourcen werden wirkungsorientiert und kostenwirksam eingesetzt. – Die Finanzpolitik ist ausgewogen zwischen Sicherung eines massvollen Steuerniveaus und Gewährleistung des Mittelzuflusses für die nachhaltige Erfüllung der Staatsaufgaben.	Eigenfinanzierungsgrad getätigter Investitionen über fünf Jahre Kriterien nachhaltige Finanzpolitik gem. Ausgabenbremse sind eingehalten: – Laufende Rechnung ist ausgeglichen – Investitionen sind eigenfinanziert während 5 Jahren – Eigenkapital ist gebildet	Die letzten zwei Rechnungsjahre/aktuelle und zukünftiger Voranschlag plus ein Finanzplanjahr zusammengezählt ergeben einen Selbstfinanzierungsgrad > 100 % 2005: 798 % 2004: 130 % 2002: 149 % Laufende Rechnung in den Jahren 2002 bis 2004 stets ausgeglichen Entwicklung Eigenkapital: 2005: 134.3 Mio. Fr. 2004: 13.7 Mio. Fr. 2002: 1.4 Mio. Fr.

Amts-dauerplanung 2006 bis 2010

Nr.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
17.1	Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben (NFA) ist auf Kantons-ebene umgesetzt.	hoch	Stand Projektplan	Mantelerlass ist vorhanden	2008
17.2	Umsetzung Ausgabenbremse (gemäss Nachtrag Staatsverwaltungsgesetz).	hoch	Eigenfinanzierungsgrad Voranschlag/Rechnung	> 100 % ausgeglichen (ausser in ausserordent-lichen Lagen)	ab 2006

Kantonsratsbeschluss über die Amtsdauerplanung 2006 bis 2010

vom 30. November 2006

Der Kantonsrat des Kantons Obwalden,

gestützt auf Artikel 62 des Kantonsratsgesetzes vom 21. April 2005¹,

beschliesst:

1. Von der Amtsdauerplanung des Regierungsrats 2006 bis 2010 wird zustimmend mit den Anmerkungen im Anhang zu diesem Beschluss Kenntnis genommen.
2. Der Regierungsrat wird beauftragt, den Kantonsrat mit dem nächsten Geschäftsbericht über die Behandlung der Anmerkungen zu informieren.

Sarnen, 30. November 2006

Im Namen des Kantonsrats
Der Ratspräsident: Dominik Brun
Der Ratssekretär: Urs Wallimann

Anhang über die Anmerkungen zur Amtsdauerplanung 2006 bis 2010

Der Kantonsrat hat bei der Beratung folgende Anmerkungen zur Amtsdauerplanung 2006 bis 2010 des Regierungsrats erheblich erklärt:

1. Zu den strategischen Leitideen und Wirkungszielen

Nr.	Bericht Regierungsrat	Anmerkung Kantonsrat
4	Kennzahl: Nutzungsquote der neuen Tagesstrukturen	Zusätzliche Kennzahlen: Jugendarbeitslosigkeit, Lehrabbrüche
7	Strategische Kennzahl Rechtsstaatlichkeit: Neu erheben	Bestehen bereits im Geschäftsbericht über die Rechtspflege
10	Langsamverkehr: Einzige Kennzahl keine gefährlichen Abschnitte auf dem Velo-netz	Neue Kennzahl: Aussagen zur Umsetzung des kantonalen Radroutenkonzepts
12	Leitidee: Der Kanton Obwalden bietet seiner Bevölkerung ein optimales Umfeld für Sport und Kultur	Ergänzung: ... Sport, Kultur und Erholung

¹ GDB 132.1

2. Zu den Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)

Nr.	Bericht Regierungsrat	Anmerkung Kantonsrat
4.2	Geplante Festsetzung der Rahmenbedingungen für Tagesstrukturen 2008 – 2010	Umsetzung: Festsetzen der Rahmenbedingungen 2007
4.2	Tagesstrukturen	Die Anforderungen an das Betreuungspersonal und die Infrastruktur sollen dem bisherigen Angebot in den Gemeinden entsprechen „keine über-rissenen Anforderungen an Betreuungspersonal und Infrastruktur“
5.1	Spitalstrategie: Bedeutung interkantonale Vereinbarung mit Luzern: mittel	Bedeutung hoch
5.3	Massnahmeplan im Alter in Obwalden leben: Umsetzungs-jahr fehlt	Umsetzungsjahr einsetzen
6.1	Die Stärkung von Familien und Kindern erfolgt nach den gutgeheissenen Prioritäten des Familienleitbildes: Bedeutung mittel	Bedeutung hoch
10.2	Verbesserung „Park and Ride“ Angebot	Synergien zwischen den Parkplatzbedürfnissen für Pendler sowie Angebote für Tourismus und Freizeit nutzen.
11.0	Massnahmen für das Zusammenwirken der Sozialpartner, die Solidarität und die Chancengleichheit	Neue Massnahme: Der Kanton als Arbeitgeber prüft für seine Angestellten das Angebot von Krippenplätzen.
11.2	Aufbau Kulturraum für Jugendliche: Bedeutung tief	Bedeutung hoch
12.3	Kulturfest OBWALD: Bedeutung hoch	Bedeutung mittel